MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

487 (19.10.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370929

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 60 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 18, NO Friedrichstr. 4, FO Hauptstr. 88, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 19. Oktober 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 487

Englische Wirtschaftsoffensive in Skandinavien

Durch neue Handelsverträge will sich England den skandinavischen Markt sichern — Verhandlungen auch mit Holland und Belgien

Gefahren für Deutschland

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 19. Okt.

Die englische Regierung hat die dänische, norwegische und schwedische Regierung eingeladen, zollpolitische Verhandlungen in London aufzunehmen. Die skandinavischen Staaten haben schon seit Monaten auf diese Verhandlungen gedrängt, da sie durch die englische Zollpolitik der letzten Zeit in eine sehr schwierige Lage gekommen sind. Die Besprechungen werden schon sehr bald beginnen und mit jedem Staat einzeln geführt werden. Es sind bereits ähnliche Besprechungen mit Argentinien im Gange. Man erwartet, daß Belgien und Holland bald ebenfalls an den zollpolitischen Verhandlungen teilnehmen werden.

Die amtlichen Londoner Stellen betonen, daß zunächst eine Kündigung der bestehenden Handelsverträge nicht beabsichtigt sei, sondern lediglich die Ausarbeitung neuer Einzelabkommen innerhalb der bestehenden Verträge. Das bedeutet, daß die englische Regierung den Grundsatz der Meistbegünstigung aufrechterhalten will, da sie dies als vereinbar mit der Ausdehnung der Empire-Vorzugszölle durch die Ottawa-Abkommen betrachtet. Was den englischen Export nach Skandinavien anlangt, so ist man hier bemüht, den Eindruck zu erwecken, daß die englische Handelsoffensive den anderen Exportländern nicht gefährlich werde.

Ein „Times"-Bericht aus Stockholm gibt heute immerhin zu, daß England in die bestehenden Absatzmärkte anderer Länder eingreifen wolle, erklärt jedoch, daß die wichtigsten Konzessionen an Skandinavien auf Kosten Frankreichs, Polens und der Vereinigten Staaten gehen würden, während Deutschland seine festen Verbindungen unverändert erhalten werde.

Man wird sehen, wieweit diese Absicht verwirklicht wird. Interessant ist jedenfalls, daß hier einige Sorge vor deutschen Gegenmaßnahmen besteht. Handelspolitische Besprechungen mit der deutschen Regierung sind übrigens vorerst nicht vorgesehen, obwohl Deutschland seit einem Jahr immer wieder festgestellt hat, daß die neue englische Zollpolitik mit dem bestehenden deutsch-englischen Handelsvertrag nicht zu vereinbaren sei und daher Schlichtungsverhandlungen stattfinden sollten.

Im Rahmen der durch die Ottawa-Konferenz notwendig gewordenen Zollverhandlungen hat die englische Regierung den Handelsvertrag mit Sowjet-Rußland gekündigt. Neue Besprechungen sollen sehr bald aufgenommen werden. Es ist gleichzeitig betont worden, daß England auf den Ausbau der Handelsbeziehungen zu Rußland großen Wert legt. Der eigentliche Zweck der Vertragskündigung ist die Einschränkung des Imports von Holz und Getreide aus Rußland zugunsten der Einfuhr aus Kanada.

Russenaufträge für Deutschland?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. Okt.

Seit einiger Zeit schweben, wie das B. T. zu berichten weiß, Verhandlungen über neue Russenaufträge, deren Umfang auf 100 bis 150 Millionen Mark veranschlagt wird. Es soll sich hauptsächlich um Lieferungen für den Ausbau und die Vervollkommnung des russischen Verkehrsnetzes handeln, das sich bekanntlich in einem sehr verwahrlosten Zustand befindet. Den neuen Russenaufträgen haften natürlich dieselben Mängel an wie den früheren. Die Russen verlangen wieder sehr lange Zahlungsfristen. Dagegen bestehen auf deutscher Seite diesmal allerstärkste Bedenken. Außerdem wird von den interessierten industriellen Kreisen versucht, das Reich zur Uebernahme einer Garantie zu veranlassen, da man das Risiko, das der Geschäftsverkehr mit den Russen ja immer mit sich bringt, nicht allein tragen möchte. Bisher ist über die Haltung, die die Reichsregierung zu dieser Frage einnimmt, Näheres nicht bekannt geworden.

Erfundene Anleiheverhandlungen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 19. Okt.

Nationalsozialistische Zeitungen verbreiten das Gerücht, der Bankier Jacob Goldschmidt sei auf Wunsch des Reichskanzlers nach Paris gefahren, um dort über eine Anleihe von fünf Milliarden Reichsmark zu verhandeln. An dieser Meldung ist kein wahres Wort. Sie ist ebenso aus der Luft gegriffen wie die früher vorgebrachten Behauptungen, die Herrn Goldschmidt mit dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung in Verbindung bringen wollten.

Herriot droht mit dem Haag

Eine „Friedens"-Rede des französischen Ministerpräsidenten

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 19. Okt.

Auf einem Essen des Verbandes der französischen Provinzpresse hielt Ministerpräsident Herriot eine Rede, in der er sich vorwiegend mit außenpolitischen Fragen befaßte. „Wir befinden uns in einem kritischen Augenblick, in dem wir unsere Kaltblütigkeit bewahren müssen, erklärte der Regierungschef in seinen recht pessimistisch gefärbten Ausführungen. Forderungen, die bisher geruht haben, werden gegen uns erhoben. Frankreich wird von gewissen Seiten direkt angegriffen, von anderen Seiten wird es falsch verstanden". Ueber die „furchtbare Verständnislosigkeit", mit der gewisse Länder auch die großherzigsten Gesten Frankreichs beurteilen, beklagte sich Herriot mehrere Male bitter in seiner Rede. Frankreich habe seine ganze Wachsamkeit nötig, um nicht nur seine eigene Ruhe, sondern auch die anderer Staaten zu sichern. Leider sei das von Frankreich gewünschte Friedensprogramm nicht einfach.

Wenn man sich bedroht fühle, befehle der Instinkt, unverzüglich und ohne Vorbehalt alle Verteidigungsmittel auf das äußerste zu steigern. Die unterschriebenen Verträge und die internationale Problemstellung zwingen Frankreich, die Sicherheiten des Rechts und die Vorteile der Tat auf seine Seite zu bringen. Niemand dürfe Frankreich vor irgend einem Gerichte anklagen, auch nur den kleinsten Vertrag, den es unterzeichnet hat, verletzt zu haben. Dagegen könne es wohl sein, daß Frankreich sich einmal an gewisse Gerichte wenden müsse.

Nach dem gestrigen Besuch des britischen Botschafters Lord Tyrell bei Herriot herrscht in Pariser politischen Kreisen die Auffassung, daß Macdonald auf neue Vorschläge zur Vorbereitung der Viermächtekonferenz verzichtet hat. Gewisse Anzeichen aus London deuten jedoch darauf hin, daß die britische Regierung nicht ungern die Uebernahme der diplomatischen Vorbereitungen durch eine dritte Macht sehen würde. Die Situation in Paris ist nach offizieller Mitteilung des Quai d' Orsay unverändert. Der stets gut unterrichtete „Excelsior" schreibt, daß man in London wie in Paris einsieht, daß die vom Kabinett Papen-Schleicher eingenommene äußerste Position sich vor den Reichstagswahlen kaum im Sinne einer internationalen Verständigung ändern dürfte. Bis dahin sei elementare Vorsicht der beste Ratschlag für die britische und französische Regierung.

Der diplomatische Korrespondent der Kontinentalausgabe der „Daily Mail" behauptet, daß Herriot einer Einberufung der vorbereitenden Konferenz für die Abrüstungsbesprechungen nach Lausanne keinen Stein in den Weg legen würde, falls auch die kleinen Mächte, wie Polen, Belgien, Tschechoslowakei usw., ihre Delegierten nach Lausanne entsenden könnten.

England sucht einen Ausweg

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 19. Okt.

Das englische Kabinett wird sich heute mit der Frage beschäftigen, wie man den toten Punkt der Abrüstungsverhandlungen überwinden kann. Zwei Möglichkeiten stehen im Vordergrund. England kann weiter auf Paris und Berlin einwirken, um die Viermächte-Konferenz doch noch in Lausanne oder der Nachbarschaft zustande zu bringen. Es gilt jetzt als unwahrscheinlich, daß dies noch gelingen wird. Wenn aber die Konferenz ganz fallen gelassen wird, bleibt nur noch die Abgabe einer gemeinsamen Erklärung seitens Englands, Frankreichs und Italiens übrig, in der zu dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung Stellung genommen wird. Auf diese letztere Möglichkeit ist die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet. Der „Daily Telegraph" meint, nach englischer Auffassung soll die Erklärung bestätigen, daß Deutschland in Genf als gleichberechtigte Macht behandelt worden sei und weiter behandelt werden würde. Weiterhin soll festgestellt werden, daß die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags durch die Abrüstungskonvention modifiziert werden könnten, allerdings nur durch Uebereinkunft und nicht durch einseitige Aktionen.

Die „Times" deuten ebenfalls solche Absichten an. Die Gleichberechtigung in der Ausarbeitung des Abrüstungsvorschlags sei Deutschland ja praktisch bereits gewährt worden. Deutschland werde wie jede andere Macht freiwillig der Konvention beitreten und damit von den Strafbestimmungen des Versailler Vertrags befreit werden. Die Bedingung, auf der England absolut bestehen müsse, sei aber, daß die Uebereinkunft auf dem Wege der Abrüstung der Militärmächte und nicht durch der deutschen Aufrüstung liege.

Riesige Festungsbauten in Belgien

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. Okt.

Nachdem Frankreich in jahrelangen Arbeiten unter Aufwand von gewaltigen Mitteln, die größtenteils aus den deutschen Reparationszahlungen bestritten wurden, seine Ostgrenze nach den modernsten Methoden der Technik befestigt hat, soll nun auch Belgiens Grenze in gleicher Weise „gesichert" werden. Der Minister für Landesverteidigung will der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt den Antrag unterbreiten, den Ueberschuß des im Jahre 1931 als erste Rate für die Anlage eines Befestigungsgürtels an der belgischen Ostgrenze bewilligten Kredits von 210 Millionen Franken auf den neuen Haushaltsplan vorzutragen. An der Herstellung der Befestigungslinie wird bereits eifrig gearbeitet. U. a. ist mehreren Firmen der Auftrag zur Anlage einer Kette von Betonunterständen bei Homburg und Heinrichcapelle erteilt worden. Die östlich der Gileppe liegende Hügelkette soll bis zum Juni 1933 in militärischen Verteidigungszustand gebracht werden.

Dann wird es möglich sein, von hier aus die Stadt Aachen und das ganze Grenzgebiet mit dem Feuer der belgischen Artillerie zu bestreichen.

Daneben befaßt man sich in belgischen Militärkreisen eingehend mit dem sogenannten Luxemburger „Loch", d. h. den Teil der Ostgrenze, der sich an Luxemburg anlehnt. Mehrere Militärkommissionen haben von diesem Gebiet eine eingehende geographisch-topographische Studie gemacht, an der sich auch der französische Militärattaché in Brüssel beteiligte.

Hier soll ein weiterer Verteidigungsabschnitt gebaut werden, der sich an den nördlichen Befestigungsgürtel anschließt und sich bis zur französischen Grenze in Richtung auf Longwy erstrecken soll. Die belgischen Anlagen sollen hier ihre Verlängerung in den französischen Forts im Gebiet von Thionville finden. — Und das vollzieht sich im Zeichen der Abrüstung.

Rücktritt der belgischen Regierung

Meldung des Wolffbüros

— Brüssel, 19. Okt.

Das Gesamtkabinett ist zurückgetreten. Ministerpräsident Pankin wird heute dem König die Demission unterbreiten. Im Kabinettsrat hatten die liberalen Minister an ihrem Standpunkt, daß Neuwahlen notwendig seien, festgehalten und jedes Kompromiß abgelehnt. Ob das Parlament aufgelöst wird, steht noch nicht fest, da die Entscheidung hierüber der König zu treffen hat. Die Demission des Kabinetts ist ein Beweis für die tiefgehenden Gegensätze innerhalb der katholisch-liberalen Koalition.

Zwischenfall in Warschau

Meldung des Wolffbüros

— Warschau, 19. Okt.

Zu einem vielberedeten Zwischenfall kam es während einer Chopinfeier in der hiesigen Philharmonie, zu der auch der Staatspräsident und Vertreter der Regierung, des Sejms und Senats sowie der französische Botschafter Laroche erschienen waren. Vor den musikalischen Darbietungen hielt der Vizepräsident des Chopin-Vereins, Olszewski, eine Rede, in der er Chopin als Sohn Polens und eines Vaters mit ausländischem Namen bezeichnete. Der französische Botschafter verließ nach dieser Rede den Saal. Die „ABC" ist von der polnischen Behörde wegen Verbreitung eines Berichts über diesen Zwischenfall beschlagnahmt worden.

Die Farce von Genf

Von Viscount Snowden,
ehemaligem britischen Schatzkanzler

Philip Snowden, der erst kürzlich von seinem Ministeramt zurückgetreten ist, verurteilt in dem nachstehenden Aufsatz aufs schärfste die Methoden der Abrüstungsverhandlungen. Seine Worte bilden eine glänzende Rechtfertigung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung.

Der Gedanke der Weltabrüstung hat sich in letzter Zeit fast zu einer Farce entwickelt, die für den europäischen Frieden das Schlimmste befürchten läßt. Es besteht offenkundig die Absicht bei den noch in Genf versammelten Völkern, lediglich einige unverbindliche Erklärungen abzugeben, die kein Volk festlegen, und die Last und Bedrohung der Rüstungen nicht wesentlich vermindern. Dabei bedeutet selbst eine Reduktion der zahlenmäßigen Kriegsrüstungen noch nicht einmal unter allen Umständen eine Reduktion der verschiedenen Militärbudgets. Der Londoner Flottenpakt, der gewisse erhebliche Summen an dem zukünftigen Flottenbauprogramm einsparte, zwang sogar für die nächsten vier Jahre zu einer Erhöhung des Marinebudgets. Aber das wesentlichste Ziel der Abrüstung ist es auch nicht, Ersparnisse in den Staatshaushalten zu machen, sondern den Krieg überhaupt als politisches Mittel auszuschließen. Von diesem Gesichtswinkel aus ist man bisher überhaupt niemals an das Problem herangegangen. Im Gegenteil bildete die Aufrechterhaltung kriegsmäßig ausgerüsteter Heere eine stillschweigende Voraussetzung ihrer Verhandlungen. Und diese Voraussetzung hat noch zwei andere Voraussehungen im Gefolge, nämlich erstens, daß die nationale Sicherheit die Aufrechterhaltung von Kriegsrüstungen erfordert, und zweitens, daß die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen immer gegeben ist. Diese Tatsachen stehen hinter allen Vorschlägen auf Rüstungseinschränkung und den Vorschlägen auf Abschaffung oder Einschränkung gewisser Methoden der Kriegführung.

Man begnügt sich also mit dem Versuch, den Krieg „human" zu gestalten. Schon einmal, auf der Haager Friedenskonferenz wurde dieser Versuch gemacht, aber im Weltkrieg hat sich gezeigt, wie recht der britische Admiral Fisher hatte, als er diesen Bestrebungen antwortete: „Ihr unterhaltet Euch darüber, wie man den Krieg human gestaltet; Ihr könntet genau so gut versuchen, die Hölle zum Christentum zu bekehren!"

Man will die Zahl und das Kaliber der schweren Artillerie begrenzen, Luftangriffe auf Zivilbevölkerung verbieten, eine Maximalgröße für Tanks festsetzen und den chemischen Krieg unterbinden. Aber ist es für den Soldaten wirklich ein so großer Unterschied, ob er von einer achtzölligen oder einer fünfzehnzölligen Granate in Stücke gerissen wird? Ist es für eine Truppe wirklich ein so großer Unterschied, ob sie von einem zwanzig Tonnen-Tank oder von einem Ungeheuer von 35 Tonnen zu blutigem Brei zermalmt wird?

Wenn man den Völkern überhaupt gestattet, sich so weit zu rüsten, daß ihnen die Kriegführung ermöglicht wird, so werden sie im Ernstfalle sich nicht durch papierne Beschlüsse von dem vollen Gebrauch ihrer Machtmittel abhalten lassen. Denn schließlich ist es ja der Sinn des Krieges, so viele Feinde wie irgend möglich zu töten, und der letzte Krieg hat gezeigt, daß niemals ein Volk vor der Anwendung von Machtmitteln zurückschrecken wird, die es für wirkungsvoll hält.

Im Lichte dieser Tatsachen bedeuten die Verhandlungen über Rüstungsbegrenzung nur ein frevelhaftes Spiel mit dem Problem des drohenden Krieges. Auf solchem Wege kann die Kriegsgefahr nicht aus der Welt geschafft werden. Ja man kann, wenn man in Genf nicht in einem anderen Geiste die Verhandlungen fortsetzt, es keinem Staate verübeln, unter diesen Umständen Maßnahmen zum Schutz seiner Bürger zu treffen. Dabei haben sich die Staaten, die in Genf vertreten sind, moralisch und durch ausdrückliche Erklärungen verpflichtet, durch Abrüstung den Krieg aus der Welt zu schaffen. Die Millionen Soldaten der Entente, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges gefallen sind, fochten in dem festen Glauben, durch ihr Leid und ihr Blut den Kriegen ein für allemal ein Ende zu machen. Das hatten ihnen ihre Führer versprochen.

Aber 14 Jahre nach dem Ende dieses Krieges treffen die in Genf versammelten Völker noch immer keinerlei Anstalten, ihr gegebenes Wort einzulösen und die neue Generation vor ähnlichen Schrecken zu bewahren. Sie verschwenden ihre Zeit damit, festzulegen, daß die Soldaten des künftigen Krieges nur durch kleinkalibrige Geschosse getötet werden dürfen. Die unglückliche Note, die Sir John Simon an Deutschland richtete, be-

MARCHIVUM

tont zwar mit Nachdruck, die Verpflichtungen, die Deutschland aus dem Vertrage von Versailles erwachsen, aber sie will übersehen, daß die Alliierten in Versailles ebenfalls die Notwendigkeit ihrer eigenen Abrüstung anerkannt haben.

Es scheint, daß weder die feierlichen Versprechungen im Vertrage noch die spezielleren Verpflichtungen des Kellogg-Pakts die kriegerische Mentalität der Staatsmänner irgendwie geändert haben. Denn wenn die Bedingungen des Kellogg-Paktes in der Tat als bindend betrachtet werden würden, so würden alle Argumente für die Aufrechterhaltung der Rüstungen hinfällig werden.

Was nottut, das sind nicht Verhandlungen über Rüstungsbeschränkung und „Humanisierung" des Krieges, sondern ein entschlossener Wille zur Abrüstung. Die Völker würden es enthusiastisch begrüßen, wenn der Weg zu ehrlicher Entwaffnung beschritten werden würde. Gewiß kann das kein Volk für sich allein, und es ist ungerecht, in der Rüstungsfrage mit zweierlei Maß zu messen. Gewiß muß auch jedes Volk die Möglichkeit behalten, die Ruhe im Innern aufrechtzuerhalten und sich gegen Ueberfälle zu wehren.

Aber zwischen den für diese Zwecke notwendigen Waffen und der Aufrechterhaltung einer vollständigen Kriegsrüstung liegt eine Welt. Und man kann als Minimum verlangen, daß alle Völker ihre Rüstungen auf den Stand, der Deutschland beim Friedensschluß auferlegt wurde, herabsetzen. Alles was darüber hinausgeht, muß bei den minder bewaffneten Ländern ein Gefühl der Unsicherheit hervorrufen und notwendig das Verlangen nach einer Sicherheit gewährleistenden Rüstung wachrufen.

Gelingt eine Rüstungsbeschränkung auf diesen Stand nicht, so sehe ich trübe in die Zukunft. Dann deuten alle Zeichen auf die Möglichkeit einer ernsten Störung des europäischen Friedens. Die Verantwortung für dieses Unglück wird auf die Staatsmänner der schwergerüsteten Großmächte fallen. Nur durch ein Verlassen des bisherigen Weges und eine Rüstungsbeschränkung in dem obengenannten Umfange kann dieses Unglück abgewandt werden.

Frieden und Abrüstung liegen in der Hand der Völker. Noch ertönt ihr Wunsch nach Frieden nicht laut genug. Die Zeit drängt jedoch. Die Stimme der Vernunft verlangt die Abschaffung der Kriegswaffen. Gewiß, der Weg zu dem Ziele ist schwer, aber es ist der einzig mögliche!

Gayls Besuch im Bayrischen Wald

Meldung des Wolffbüros

— **Waldmünchen**, 19. Okt.

Reichsinnenminister Frhr. von Gayl traf gestern in Begleitung des bayr. Ministerpräsidenten Dr. Held, des Innenministers Stützel und des Regierungspräsidenten der Oberpfalz in Waldmünchen ein. Nach einer Autofahrt an die tschechoslowakische Grenze besichtigte er das Jugendheim, worauf ihm die Vertreter der örtlichen Behörden die Wünsche der Bevölkerung vortrugen. Der Minister reiste nach Furth im Wald weiter.

Schleicher in Badenweiler

Meldung des Wolff-Büros

— **Badenweiler**, 19. Okt.

Reichswehrminister v. Schleicher ist nach einem kurzen Aufenthalt in Heidelberg in Begleitung seiner Gattin und seines Adjudanten hier eingetroffen und im Hotel Römerbad abgestiegen. Der Minister beabsichtigt, etwa 14 Tage in Badenweiler zu bleiben.

Schüsse auf Flugblattverteiler

Meldung des Wolffbüros

— **Essen**, 19. Okt.

Zwölf Angehörige der „Eisernen Front", die im Osten der Stadt Flugblätter verteilten, wurden gestern abend aus einer Gruppe politischer Gegner heraus beschossen. Der 22 Jahre alte August Hannig wurde durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Zwei Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Braun vor dem Klepper-Ausschuß

Der frühere Ministerpräsident zu den Vorwürfen gegen Klepper

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 19. Okt.

Im Verlauf seiner Vernehmung vor dem Landtags-Untersuchungsausschuß erklärte der Minister a. D. Dr. Klepper auf die Frage, ob die Mittel für die „Kölnische Volkszeitung" nicht besser für die Genossenschaften verwertet worden wären, das sei eine Frage, die mit dem Gegenstand der Vernehmung nichts zu tun habe. Offenbar sei der Ausschuß in einer politischen Aussprache und nicht bei einer Zeugenvernehmung. Der Vorsitzende erklärte darauf scharf, er müsse den Zeugen bitten, den nötigen Ernst bei der Sache zu bewahren. Klepper betonte dann im einzelnen, die Preußenkasse sei immer in der Lage gewesen, die notwendigen Kredite zur Verfügung zu stellen. Wenn sie Zurückhaltung gegenüber den Genossenschaften geübt habe, dann sei das niemals aus Geldmangel geschehen, sondern immer nur aus allgemein kreditpolitischen Gründen und diese Politik habe sich gerechtfertigt. Es könne keine Rede davon sein, daß durch die Kreditpolitik der Preußenkasse die Landwirtschaft in Schwierigkeiten gekommen wäre.

Einige Fragen des deutschnationalen Berichterstatters Steuer, die der Vorsitzende auf Verlangen des Berichterstatters an den Zeugen richtete, zielten darauf ab, festzustellen, wie der Staat Einfluß auf die „Kölnische Volkszeitung" ausüben wollte, die er mit seinen Mitteln unterstützt habe. Klepper erwiderte, es sei Zweck dieser Aktion gewesen, die Zeitung aufrecht zu erhalten. Infolgedessen habe der Staat keinerlei Sicherheiten für die politische Richtung gebraucht. Dann kam Abg. Dr. Ruhs auf das Aktienpaket der „Germania" zu sprechen. Klepper erklärte: Alle Aktien der „Germania", deren man habhaft werden konnte, wurden damals aufgekauft, um zu verhindern, daß ein bestimmter Großaktionär die absolute Majorität erwerben konnte, nämlich der Reichskanzler.

Auf Fragen des Abg. Fischer (S) bestätigte Klepper, daß ihm Gerüchte bekannt seien, wonach auch sonst Gelder des Staates oder des Reiches zugunsten von Zeitungen wie der „Deutschen Allgemeinen" oder der „Deutschen Tageszeitung" verwandt worden seien. Er bestätigte dem Abg. Szillat (S), daß der Satz des Statuts der Preußenkasse noch rechtsgültig sei, der die Preußenkasse befugt, sie auch „an allen anderen Geschäften zu beteiligen". Es sei noch heute reine Ermessensfrage, ob die Preußenkasse ein Geschäft machen dürfe oder nicht.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung Kleppers fragte der kommunistische Abg. Rau, ob im Zusammenhang mit der Reichspräsidentenwahl einem Ausschuß Mittel aus der Preußenkasse gegeben worden seien. Klepper betonte, im vollen Bewußtsein seiner Aussagepflicht seine Aussage hierüber ablehnen zu wollen. Ich lehne, so erklärte Klepper, die Aussage ab, stelle anheim, daß der Ausschuß die Maßnahmen ergreift, die er für angezeigt hält. Im übrigen brauche ich hier die Aussageerlaubnis des alten Staatsministeriums.

Abg. Szillat (S.) beanstandete die Frage des Abg. Rau als nicht zulässig.

Es entwickelte sich über diese Frage und ihre Beanstandung eine längere sehr erregte Geschäftsordnungsdebatte, bis schließlich eine Ausschußmehrheit bestehend aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten beschloß, die Frage für zulässig zu erklären.

In nichtöffentlicher Sitzung soll erörtert werden, von welcher Seite die Aussagegenehmigung einzuholen sei, vom Staatsministerium oder vom Reichskommissar.

Dann erschien

Ministerpräsident Braun

als Zeuge vor dem Ausschuß. Er bekundete, Finanzminister Höpker-Aschoff habe ihn gefragt, ob er Bedenken gegen die Hergabe des Geldes an die „Kölnische Volkszeitung" habe. Er habe darauf erwidert, er habe gar keine Bedenken; es wäre im Gegenteil aus staats- und grenzpolitischen Gründen sehr erwünscht, diese Zeitung zu unterstützen. In welcher Weise das Geschäft durchgeführt würde, darum habe er sich nicht gekümmert. Es ist nicht meine Aufgabe, Geschäfte zu prüfen. Ich gebe die politischen Richtlinien für die Regierung. Auf die Frage eines Kommunisten, ob im Frühjahr 1932 Staatsgelder an den Ausschuß für die Präsidentenwahl gegeben worden seien, erwiderte Braun: Wenn ich etwas davon wüßte, würde ich darüber keine Auskunft geben, und zwar aus staatspolitischen Gründen. Auf die Frage eines Nationalsozialisten, ob es auch zu den politischen Richtlinien des Ministerpräsidenten gehöre, Gelder für eine Zeitung herzugeben, während in Not befindliche Wirtschaftsbetriebe kein Geld bekämen, antwortete Braun: Ich bin hier, um über Tatsachen Auskunft zu geben. Ueber politische Zweckmäßigkeitsfragen können wir im Parlament diskutieren, wenn ich wieder so weit bin! — Als letzter Zeuge wurde

Minister Hirtsiefer

vernommen, der für den Kredit an die „Kölnische Volkszeitung" grenzpolitische Gründe als maßgebend erklärte. Man habe die Befürchtung hegen müssen, daß in dem Blatt ausländisches Geld angelegt werden solle. Ein Kommunist brachte die Sprache noch auf die Unterstützung der „Germania". Der Zeuge erklärte, man habe selbstverständlich ein Interesse daran gehabt, die „Germania" nicht in eine bestimmte politische Richtung hineinkommen zu lassen, die dem Staatsinteresse entgegenstand. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob man damals schon Herrn v. Papen mit seinem Aktienbesitz in der „Germania" gefürchtet habe, erwiderte Hirtsiefer unter großer Heiterkeit: Das kann sein!

Mit großer Mehrheit wurde dann beschlossen, den Reichskanzler v. Papen, Staatssekretär Planck und Präsident Helfferich von der Preußenkasse und einige andere Zeugen zu laden. Ferner soll das Staatsministerium ersucht werden, dem Zeugen Klepper Aussagegenehmigung dafür zu erteilen, ob dem Hindenburgwahlausschuß Gelder gegeben worden sind.

Die sozialen Unterstützungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 19. Okt.

Die Hauptpunkte der Verordnung zur Erhöhung der sozialen Leistungen, die heute veröffentlicht werden soll, sind nach der „Berliner Börsenzeitung" folgende:

1. Die Sätze der Arbeitslosenversicherung werden um zwei Mark im Durchschnitt erhöht und zwar gestaffelt je nach dem Familienstand der Versicherten.

2. In der Kranken- und Angestelltenversicherung werden die zusätzlichen Leistungen, die durch die Verordnung vom Juni verboten waren, wieder zugelassen.

3. In der Unfallversicherung wird der Zuschlag von 7½ v. H., der gleichfalls durch jene Verordnung aufgehoben war, für künftige Versicherungen wieder gestattet.

Haftbefehl gegen SA-Oberführer

Meldung des Wolffbüros

— **Breslau**, 19. Okt.

Gegen den Oberführer der SA-Untergruppe Mittelschlesien, Obernitz, und seinen Adjutanten, den Grafen Spreti, ist im Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen im Kreise Nimptsch Haftbefehl erlassen worden. Beide werden steckbrieflich gesucht. Die Ermittlungen haben ferner zur Festnahme eines SA-Mannes aus Reichenbach geführt.

Der Vorsitz in der Weltwirtschafts-Konferenz

— **London**, 19. Okt. Macdonald erklärte auf eine Unterhausanfrage, daß die Sachverständigenkommission, die die Internationale Wirtschaftskonferenz vorzubereiten hat, am 31. Oktober zusammentreten werde. Er sei ersucht worden, den Vorsitz der Weltwirtschaftskonferenz zu übernehmen, und werde das Ersuchen annehmen.

Selbstmord oder Unglücksfall?

— **Triberg**, 19. Okt. Gestern abend fanden Bahnarbeiter im Seelenwaldtunnel bei Triberg eine männliche Leiche. Der Mann ist anscheinend von einem Zuge erfaßt und getötet worden, wobei der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Die Personalien des Toten konnten noch nicht ermittelt werden. Auch steht nicht fest, ob es sich um Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt.

Ein Kirchturm stürzte ein

— **Leipzig**, 19. Okt. Infolge eines heftigen Sturmes stürzte gestern abend in Rötha der Turm der Marienkirche ein. Da infolgedessen die Lichtleitungen zerrissen wurden, war die Stadt auf lange Zeit ohne Licht. Von dem Turm steht nur noch ein kurzer Stumpf.

Frankreichs Zwölf-Milliarden-Defizit

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 19. Oktober.

Senat und Deputiertenkammer werden am 25. Oktober zu ihrer dritten diesjährigen Sitzungsperiode zusammentreten. Die beiden ersten Verhandlungstage sind außenpolitischen Debatten vorbehalten. Nach einer kurzen Vertagung werden dann die Volksvertreter sich mit der Gesetzesvorlage für die nationale Aufrüstung und einigen anderen Projekten befassen. Die Aussprache über den Haushalt des Jahres 1933 kann nicht vor Anfang Dezember beginnen, da die wichtigsten Ministerien ihre Einzelhaushalte noch nicht fertiggestellt haben. Andererseits besteht auch im Kabinett noch keine Klarheit über die Beseitigung des 12 Milliarden-Defizits. In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission herrschte starke Mißstimmung darüber, daß bisher nur nebensächliche Haushaltsfragen zur Verhandlung standen. Zahlreiche Deputierte verlangten Vertagung, bis der fertige Haushaltsplan vorliegt. Die Kommission nahm aber einen Antrag an, in dem die Durchführung des Budgetausgleiches unter Vermeidung jeder offenen oder versteckten Inflation, jeder Steuererhöhung und jeder Anleiheformel verlangt wird. Dieser Antrag richtet sich u. a. gegen die von der Regierung beabsichtigte Kürzung der Beamtengehälter und Pensionen und gegen die stärkere Besteuerung der freien Berufe. Herriot ist dadurch in die größten Schwierigkeiten geraten, denn keine Partei wird sich mit dem Odium der Gehaltskürzung belasten wollen.

Frankreich und die Kontingente

Meldung des Wolff-Büros

— **Paris**, 19. Okt.

Die deutsche Delegation, die zu Besprechungen über die Kontingentierungen in Rom verhandelt hat, ist gestern in Paris eingetroffen, um auch hier Besprechungen über die Kontingentierungsfrage einzuleiten. Die Besprechungen mit der französischen Regierung werden heute beginnen. Große Hoffnungen setzt man nicht auf die Verhandlungen, da Frankreich schon bisher gegen die deutschen Zölle für Gemüse, Wein und Obst protestierte und deshalb den Handelsvertrag kündigen wollte. Eine noch weitere Einengung der französischen Ausfuhr nach Deutschland wird die Pariser Regierung nicht ohne Kampf hinnehmen.

Deutsches Gleichnis

Von Edmund Hoehne

Im Sommer 1916 hatte ein Vorstoß der Franzosen die deutsche Front weit zurückgetrieben, in Gegenden, in denen bisher Etappenfrieden geherrscht hatte. Seitdem aber blieb Ruhe in diesem Abschnitt. Zwei Bauern aus Holstein, die einem Pioniertrupp zugeteilt waren, fuhren zum erstenmal zur neuen Grabenlinie und sahen ein reifendes Kornfeld, das kaum vom Granatfeuer zerwühlt war.

„Niemand wird die Frucht schneiden," sagte der eine. „Das Feld liegt kaum fünfzig Meter hinter unserm Drahtverhau. Die Körner werden aus den Hülsen fallen und sich selbst säen. Gibt das im Frühjahr einen neuen Acker?"

„Ausgeschlossen," sagte der Kamerad, der einen Kursus auf der Landwirtschaftlichen Hochschule besucht hatte. „Der Boden ist dann ja nicht gepflügt. Natürlich werden aus der dichten Saat viele Körner keimen und Halme treiben, aber es wird mehr Unkraut dazwischen wuchern. Und bleibt Erde im Urzustand, hat bald das zähe, wilde Zeug die Oberhand über die zahme Kulturpflanze. Es handelt sich da um die kritische Zeit der ersten Sprößlinge. Hilft da niemand nach, siegt die Winde, die Quecke, Steinklee und Kudierich."

Aber im Herbst, als die Halme schon dürr und leer niederbrachen, fegte Maschinengewehr- und Schrapnellfeuer über den Acker, daß die Erde hochstäubte. Sie ward durchpflügt und gedüngt mit Eisen, Schwefel und Phosphor. Wild und unregelmäßig wurde die niedergefallene Ernte eingewühlt; bald deckte Schnee die wirre Saat zu. Und als im Frühjahr die ersten Keime scheu und ängstlich hervorsahen, da bliesen die Franzosen ein neu erfundenes Giftgas ab, das in dicken Wolken sich über die nasse Erde wälzte. Man täuschte hier eine Offensive vor, die später an ganz anderer Stelle einsetzte. Es ward ein stiller kampfloser Sommer in diesem Frontbogen, heiß und dürr.

Hatte das Gas die zarten Keime des Unkrauts getötet, widerstand das edle Korn? Als eines Morgens die beiden Bauern wieder mit ihren Wagen kamen, stand wieder ein Kornfeld da. Es war zwar stark mit Unkraut durchsetzt und zeigte viel kahle Lücken, aber der lateinische Bauer mußte zugeben, daß eigentlich das Korn die Oberhand hatte.

„Nun, auf einmal geht das nicht. Der Zufall spricht da mit. Aber wenn wir im nächsten Jahr noch hier sind und dann das Unkraut nicht mindestens sechzigprozentig gesiegt hat, dann glaub ich an einen guten Ausgang dieses Krieges."

„Ja, du wirst schon recht haben," sagte der Freund. „Mit der Zeit wird die Erde sauer und wüst, wenn man sie sich selbst überläßt. Und Oedland muß geimpft werden, ist das nicht so?"

„Du hast recht," sagte der belesene Kamerad. „In Moorkulturen setzt man richtige Bakteriennester und Stickstoffbinder. Es gibt da chemische Formeln, aber ich hab' das alles längst vergessen."

Ein paar Wochen später hatten mit leichtem Infanterieangriff die Deutschen die Front wieder etwas vorgelegt. Am Rande des Kornfelds wurde ein Pionierlager mit Säureflaschen und Kriegsdrogen eingebaut. Ein paar Fliegerbomben sprengten im Herbst diese Unterstände auseinander; der Inhalt spritzte weit umher und tränkte, beizte, sengte die Erde.

Im Sommer 1918 beluden die beiden ihre Bagagewagen; es ging nordostwärts, zurück, zurück! Sie warfen einen letzten Blick auf ihren Acker. Was sechzigprozentig gesiegt hatte, war das Korn. Zwar stand es spärlich und wirr da und war von Disteln und Wicken bedroht, aber es war wieder ein Acker da, der sich selbst gesät und großgezogen hatte.

Im November waren sie in der Heimat, die sich führerlos selbst überlassen blieb. Schieber und Volksschädlinge zehrten an ihrer Kraft und viele verzagten. Die beiden Freunde trafen sich auf dem Markt ihres Kreises und besprachen die böse Zeit.

„Wir gehen zugrunde," sagte der Kursusbauer. „Niemand sorgt für Ordnung, alles bleibt liegen, lauter Gemeinheit setzt sich fest."

„Weißt du noch unsern Acker bei Oleranconrt?" sagte der Freund. „Lauter Kriegsunheil, Gas, Säure, Schrapnellfeuer, Dreck und Mist und wilde Sachen haben dem Korn weitergeholfen. Die einfache Vernunft sagte, daß es überwuchert werden müßte, und doch kam's anders."

„Zufall," sagte der andere. „Du hast andere Aecker gesehen, die herrenlos stehenblieben. Was für ein Unkrautbeet sind sie alle geworden. Das ist natürlich und muß so kommen."

„Aber du hast doch den Acker als Orakel angesehen, nun bleib auch dabei. Wir säen uns wieder selbst, und all das Faulige, Stinkende, Dreckige, was jetzt mit hochgewühlt wird, hilft den jungen Keimen in der kritischen ersten Zeit. Glaube nur daran! Nach ein paar Jahren sind wir wieder sechzigprozentig Korn. Und dann ist auch wieder ein Bauer da mit Knecht und Pflug. Kopf hoch — wir kommen durch! Es liegt mit am Boden, ob Korn oder Unkraut besser gedeiht. Ich kann mir nicht helfen, ich glaube, Deutschland ist Getreideland."

⊙ **Daumier oder nicht?** Wir haben kürzlich vor jeder anderen Publikation über diese Angelegenheit auf die Zweifel an dem Daumierbild der Mannheimer Kunsthalle hingewiesen und die Frage erörtert, ob es sich dabei nicht um ein Werk des Daumier-Zeitgenossen Gill handeln könne. Inzwischen sind zu der ganzen Frage Stimmen laut geworden, die zur Klärung nicht, wohl aber zur Verwirrung der Sache beigetragen haben. Die Leitung der Mannheimer Kunsthalle ließ erklären, daß Direktor Wichert seinerzeit das Bild als echten Daumier angeboten bekam, Direktor Wichert dagegen gab kund, daß das Bild durch ihn als nicht signiertes Meisterporträt des 19. Jahrhunderts und nicht als ein Werk Daumiers angekauft wurde. Man spricht jetzt bereits von einem Mannheimer Daumierstreit, obwohl noch kein Mensch streitbar in die Angelegenheit verwickelt wurde, zu der sich jetzt auch der Herausgeber des Daumier-Katalogs, Eduard Fuchs geäußert hat: für ihn sei die Frage nach dem wirklichen Schöpfer des Bildes noch nicht restlos geklärt, er kann es aber auch noch nicht Gill zuschreiben. Es wurde jetzt auch in der Oeffentlichkeit die Summe genannt, die 1912 für das Bild bezahlt wurde: [illegible] Mark, für damals ein enormer Preis, — wenn es kein echter Daumier ist. Zu solchen Erörterungen hat der Mannheimer Daumier-„Streit" geführt, nachdem es uns ursprünglich nur darum zu tun war, auf André Gill als eine Möglichkeit der Urheberschaft hinzuweisen. G

⊙ **Erstes Konzert des Pfalzorchesters mit Elly Ney.** Heute, Mittwoch, findet das erste diesjährige winterliche Konzert des Pfalzorchesters im Pfalzbau statt, und zwar erstmalig im Theatersaal. Als Solistin wirkt die Meisterpianistin Elly Ney mit. Die Vortragsfolge des unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boehe stehenden Konzertes verzeichnet das 5. Brandenburg. Konzert von Bach, „Eine Ballettsuite" von Reger und das 2. Klavierkonzert von Beethoven. Auch das Mannheimer Publikum bringt dieser künstlerischen Veranstaltung sicher Interesse entgegen.

Schenken

Von Joachim Ringelnatz

Schenke groß oder klein,
Aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten
Die Gaben wiegen,
Sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei
Was in dir wohnt
An Meinung, Geschmack und Humor,
So daß die eigene Freude zuvor
Dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk,
Daß dein Geschenk
Du selber bist.

MARCHIVUM

Präsident Dr. Lenel zur wirtschaftlichen Lage

Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim

Am Freitag, 14. Oktober, fand eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt. Präsident Dr. Lenel nahm die

Bestallung und Vereidigung von drei Wirtschaftsprüfern

vor, die nach Ablegung der Prüfung für „bestanden" erklärt werden konnten. Aufgrund der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 14. März 1932 war die Handelskammer beauftragt, die Bewerber, die sich der vorgeschriebenen Prüfung mit Erfolg unterzogen, zu öffentlich Bestellten Wirtschaftsprüfern zu bestellen und ihnen den vorgeschriebenen Eid abzunehmen. Die Namen der Herren sind folgende: Leo Mathias Sträter, Dr. rer. pol. Eugen Oechsner und Dipl.-Kfm. Heinrich Kühl, sämtlich in Mannheim. Der Vorsitzende machte die Herren auf die Pflichten und Aufgaben, die sie mit ihrem neuen Beruf übernehmen, aufmerksam und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das übernommene Amt ihnen Befriedigung geben, der Wirtschaft aber die geschaffene Einrichtung Nutzen bringen möge.

Der Vorsitzende erinnerte an verschiedene Gedenktage,

die die Kammer feiern konnte: Dr. Weil beging am 5. Oktober seinen 70. Geburtstag, Generaldirektor Jaeger am 20. September seinen 60. Geburtstag. Den Herren wurden bereits schriftlich die Glückwünsche der Kammer übermittelt. Der Vorsitzende sprach ihnen nochmals namens der Versammlung die besten Wünsche aus. Herrn Weygand, der am 18. Oktober seinen 70. Geburtstag feiern konnte, übermittelte der Vorsitzende die Glückwünsche der Versammlung. Der Vorsitzende gedachte des am 11. September verstorbenen Mitglieds Louis Meyer-Gerngroß, der von 1923—1924 und seit 1927 Mitglied der Kammer war.

Der Vorsitzende teilte anschließend mit, daß er sich auch dieses Jahr wieder wie für den vorigen Winter an die

Spitze des Finanzausschusses des Mannheimer Hilfswerks gestellt

habe. Die letztjährige Werbetätigkeit habe leider nicht den Erfolg gezeitigt, den man hätte erwarten sollen. Trotzdem habe er sich entschlossen, in Erwägung der ungeheuren Not, die auch in diesem Winter bekämpft werden müsse, diesen Posten wieder zu übernehmen. Der Vorsitzende richtete an die Versammlung den dringenden Appell, ihn in seiner Arbeit für das Hilfswerk zu unterstützen. Er bezeichnete es als selbstverständliche Pflicht jedes Einzelnen, nach Kräften an der Linderung der Notlage in der sich heute ein großer Teil der Bürger Mannheims befindet, mitzuwirken.

Der Vorsitzende gab alsdann einen Ueberblick über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in den letzten Monaten.

Er erwähnte als wichtige Ereignisse auf wirtschaftspolitischem Gebiet die Konferenz von Lausanne, die Konferenz in Stresa und die jüngsten Maßnahmen der Reichsregierung, die sich eine durchgreifende Belebung der Wirtschaft zum Ziele gesetzt habe. Endgültiges über die Auswirkungen der Notverordnung könne heute noch nicht gesagt werden. Unverkennbar aber sei, daß sich ein gewisser Optimismus in der Beurteilung der bevorstehenden wirtschaftlichen Entwicklung bemerkbar mache, der auch bereits zum Teil zu einer tatsächlichen Besserung geführt habe. Es sei dringende Pflicht von Industrie und Handel, die Regierung bei ihren Bestrebungen, das wiederaufkommende Vertrauen zu fördern und zu pflegen, mit allen Kräften zu unterstützen. Bedenklich würden nur die Ankündigungen der Regierung auf handelspolitischem Gebiete stimmen. Im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Exports, der heute immer noch für eine Million Menschen Arbeitsmöglichkeit biete, könne nicht genug vor den

Gefahren der Kontingentierungsmaßnahmen,

die naturgemäß wieder neue Hemmungen für die deutsche Ausfuhr nach sich ziehen würden, gewarnt werden. Es sei dringend zu hoffen, daß die Reichsregierung durch die Erfahrungen, die sie mit der Ankündigung ihres Programms gemacht habe, von zu weitgehenden Plänen Abstand nehme.

Vizepräsident Dr. Vögele unterstrich in seinen Ausführungen, die er seinem vor kurzem bei dem Deutschen Industrie- und Handelstag gehaltenen Vortrag über handelspolitische Maßnahmen entnahm, besonders den letzten Gedanken des Vorsitzenden, Gewisse Anzeichen der Belebung der Wirtschaft seien unverkennbar. Zwar fänden immer noch auf allen Gebieten, wie bei der Devisenbewirtschaftung große Schwierigkeiten der Entfaltung einer Tätigkeit auf breiterer wirtschaftlicher Basis entgegen, doch könne angenommen werden, daß sich, wenn nicht weitere Hindernisse hinzutreten, die Lage in den nächsten Monaten doch besser gestalten würde. Unter diesem Gesichtspunkt aber sei es für die Regierung eine besondere Aufgabe, die gegebenen handelspolitischen Möglichkeiten auszunutzen und nicht durch Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, die sich letzten Endes für diese selbst als schädlich erweisen müßten, die sich langsam anbahnenden Wiederaufbaubestrebungen schon in ihren Anfängen zu zerstören.

Dr. Ulm berichtete über die Arbeiten der Kammer auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung.

Die Kammer prüfe die Anträge der Firmen mit äußerster Sorgfalt. Trotzdem werde von den von der Kammer beantragten Kontingenten durch das Landesfinanzamt einfach schematisch erhebliche Beträge abgestrichen. Die Kammer habe sich schon energisch gegen dieses Verfahren gewandt und werde auch weiterhin bemüht bleiben, zu erreichen, daß die Zuteilung der Beträge unter weitgehender Berücksichtigung der Umstände jedes einzelnen Falles erfolge.

Generaldirektor Jaeger erstattete einen weitgehenden Bericht über die Lage der Rheinschiffahrt. Er legte seinen durch die Presse bereits in der Oeffentlichkeit bekannten konstruktiven Plan zur Behebung der Notlage in der Rheinschiffahrt dar und betonte dabei, daß nach den letzten Verhandlungen die Annahme seines Planes und der Versuch seiner Durchführung als wahrscheinlich angesehen werden könne. Die Versammlung nahm von dem Plan, der zur Herbeiführung einer Aenderung in den Verhältnissen der Rheinschiffahrt in besonderem Maße geeignet erscheint, Kenntnis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Plan möglichst bald seine Verwirklichung finden möge.

Vizepräsident Rothschild erstattete ein Referat über die Sitzung des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages, die am 11. Oktober in Berlin stattgefunden hat. Er erwähnte dabei die Frage der

Errichtung von Einigungsämtern

bei den Handelskammern und befürwortete die baldige Errichtung eines solchen Amtes in Mannheim, für das in dem vorhandenen „Spruchamt für unlautere Wettbewerbsfragen" Vorarbeit bereits geleistet sei. Bei der Erörterung des Zugabewesens sei erneut schärfstens ein völliges Zugabeverbot verlangt worden. Die Barablösung habe viel Klagen hervorgerufen.

Zu den Ausverkaufsbestimmungen habe der Ausschuß die Handelskammern gebeten, in ihrer Prüfung jeweils mit möglichster Strenge vorzugehen. Zu den Vorschriften über die Einheitspreisgeschäfte sei einmütig verlangt worden, das Verbot auf alle Orte ohne Unterschied der Größe zu erstrecken. Vizepräsident Rothschild erwähnte ferner noch einige Fragen des unlauteren Wettbewerbs, die auf der Tagung behandelt worden waren. Nach Abschluß der Tagung sei in einer Besprechung über die Frage des Ausschlusses der Warenhäuser zum Ausdruck gekommen, daß ein Ausschluß der Warenhäuser die Organisation des Einzelhandels gefährde.

Dr. Ulm erstattete Bericht über die geplante Errichtung einer Gutachterstelle für Handelsklassen. Einem Vorschlag des Justizministeriums, die Zahl der Handelsrichter zu vermindern, stimmte die Versammlung nach einem Bericht von Prof. Dr. Blaustein zu.

30 junge Menschen bauen einen Fahrradweg

Aus der Praxis eines Mannheimer Arbeitslagers

Man muß sich schon gute Stiefel anziehen, wenn man das offene Arbeitslager des Caritas-Verbandes am Ende der Otto-Beckstraße besuchen will. Denn der schwere Lettenboden ist aufgeweicht durch den ständigen Regen und die Erdbewegungsarbeiten tun das Ihre, um das Betreten der Arbeitsstätte zu erschweren. Dafür ist aber ein Einblick in Aufbau und Betrieb, sowie in die technische Durchführung der Arbeit umso interessanter. Gerade treffen wir die 30 jungen Menschen, die hier den 1200 Meter langen Fahrradweg, die

Verbindung nach Neu-Ostheim,

schaffen, beim Mittagessen. Jeder verköstigt sich selbst, der Caritasverband stiftet aber Tee und Zucker. Er ist auch sonst als Träger des Dienstes Förderer in leiblicher und geistiger Beziehung. So hat er den Teilnehmern am offenen Arbeitslager gute Arbeitshosen und wasserdichte Stiefel gestellt.

Der Fahrradweg längs des Neckardamms in einer Breite von 2.50 Meter wird rechts der Bahnlinie der O.E.G. von der Otto-Beckstraße im Zuge des Paul-Martin-Ufers verlaufen. Zunächst liegt er auf der gleichen Höhe wie der Bahnkörper und ist nur durch eine Hecke getrennt. Bereits ist das Stück von der Otto-Beckstraße bis zum Bootshaus der „Amicitia" schon deutlich erkennbar. Der erste Bauabschnitt ist beendet. 115 Kubikmeter Erde sind bearbeitet worden. Allein der Mutterboden, den man wieder obenauf mit den quadratisch ausgestochenen Rasenstücken legt, bedeckt 60 Quadratmeter Fläche. Die Schmalspurgeleise der Feldbahn, die das Ausfüll- und Deckmaterial befördert, haben die stattliche Länge von 250 Metern. Bei einem solchen Lager ist es Selbstverständlichkeit, daß das Verlegen der Gleise durch die Arbeitsdienstfreiwilligen vorgenommen wurde.

Die Vermessung der ganzen Strecke ist durchgeführt, obwohl man erst vor fünf Wochen, am 14. September, mit der Arbeit begonnen hat. Ein Stück des schön angelegten, geräumigen Vorplatzes des „Amicitia"-Hauses wird nun leider durch den Weg abgeschnitten.

Die schmalste Stelle erreicht der Fahrradweg längs des Bretterzauns, der den Platz des Turnvereins 1846 umgibt.

Hier hat der Weg nur eine Breite von 2.00 Metern. Er ist allerdings noch breiter, als z. B. der Fahrradweg längs der Waldhofstraße, der sich oft bis zu 1.80 Meter verengt. Nach Ueberwindung dieses Engpasses werden die Radfahrer auch allmählich tiefer geführt. Etwa 800 Meter lang ist die Strecke des Radfahrwegs, die nur wenig über Rennplatzhöhe führt. Der Rennverein wird eine ideale Stehplatztribüne für seine Rennen haben. Das unangenehme schiefe Stehen auf dem Neckardamm kommt in Fortfall. Man wird auf dem breiten betonierten Streifen des Radfahrweges einen ausgezeichneten Standplatz und Ueberblick haben!

Herr Breitbach, der die technische Ausführung überwacht und das Lager leitet, gibt freundlich Aufschluß über den inneren Betrieb des Lagers. Morgens um 6 Uhr wird mit einem Dauerlauf, der zweimal um den Spielplatz im Luisenpark führt, begonnen. Dann geht die Arbeit bis 12 Uhr. Von 12 bis 1 Uhr ist Mittagpause, von der ein Teil noch zum Fußballspiel verwendet wird. Dann wird wieder von 1 bis 4 Uhr gearbeitet. Dienstags und Freitags sind von 4 bis 5 Uhr Vorträge belehrenden Inhalts. Samstags wird von 8 bis 10 Uhr das Werkzeug, das die Städtische Materialverwaltung stellt und für das ein eigener Materialwart verantwortlich ist, gereinigt und eingefettet, die Bauhütte wird gesäubert und schließlich gibts noch „Hosenappell", denn die Arbeitshosen müssen von dem Schmutz der Woche befreit sein. Von 10 bis 12 Uhr wird im Stadion Leichtathletik betrieben.

Was erhält nun ein Arbeitsdienstfreiwilliger?

Er ist natürlich in der Sozialversicherung gegen Unfall und Krankheit versichert. Dazu kommt ein Tagislohn von 1,55 Mark, von dem ungefähr 10 Pfennig abgehen. Wöchentlich erhält 8.37 Mk. Dazu kommt noch eine monatliche Auszahlung nach der Verrechnung der Abzüge. Mehr als die Hälfte aller Teilnehmer des Arbeitslagers an der Otto-Beckstraße bezogen überhaupt keinerlei Unterstützung mehr. Ein Teil hatte Fürsorgeunterstützung oder Arbeitslosenversicherung erhalten. Eines darf man sagen: alle Teilnehmer sind außerordentlich zufrieden. Sie haben einen Lebensinhalt, eine Arbeit gefunden, die sie befriedigt und die sie vor allem dem quälenden Nichtstun ihrer Arbeitslosigkeit entrissen hat! —m—

Der Kampf um billigeren Strom

Ablehnung der Vorschläge des Gaswerks

In der gestern abend stattgefundenen außerordentlich stark besuchten Vorstandssitzung des Ortskartells des selbständigen Mittelstandes, in der als Hauptpunkt der Tagesordnung die Lichtfrage behandelt wurde, wurde der Vorschlag der städtischen Werke wegen der Einführung eines Sondertarifs für dunkle Räume als unannehmbar einstimmig abgelehnt. Der Tarif, der an und für sich diskutabel wäre, bringt nur denen Vorteile, deren Gewerberäume ständig im Dunkel liegen und deren Mieten sowieso schon geringer sind, als bei modernen hellen Räumen.

Angestrebt wird ein Gewerbetarif auf der vorgeschlagenen Grundlage, der Handel, Handwerk und Gewerbe, sowie den freien Berufen aus Gerechtigkeit ohne Ausnahme zu Gute kommt, außerdem eine Vorverlegung der Sperrstunde für den Reklametarif von abends 7 auf 6 Uhr. Bei Erreichung dieses Zieles haben die angeführten Berufe noch lange nicht die Vergünstigungen für sich in Anspruch genommen, die die Nutznießer des Tarifes 2 seit Jahren genießen. Damit dürfte auch der Vorwurf, daß der Mittelstand weniger zahlen wollte, als die Arbeitslosen, wohl widerlegt sein. Auch der Mannheimer Verband des Einzelhandels E. V. wird sich mit dieser Frage nochmals eingehend beschäftigen. Eine Sitzung ist bereits auf kommenden Freitag anberaumt.

Versteigerung der Maroniverkaufsplätze

Die Umwandlung der Eismänner in Maronimänner hat sich schon vor einigen Tagen vollzogen. Da uns jetzt ein kalter Wind um die Ohren saust, legen wir wieder mehr Wert auf heiße Maroni, die man, ohne den guten Ton zu verletzen, ebenso auf der Straße verzehren kann, wie die Eiswaffeln. Primitiven Röstöfen und modernen „Röstlokomotiven" entströmen wieder verlockende Düfte.

Wie die Eiswagen müssen auch die Maroniwagen ständig unterwegs sein und dürfen keine festen Plätze einnehmen. So will es das Gesetz.

Eine Ausnahme besteht nur in fünf Fällen bei den Maroniröstöfen,

während bei den Eisverkäufern nicht eine einzige Ausnahme zulässig ist. Um sich diese fünf Plätze zu erwerben, kamen die Interessenten gestern im alten Rathaus zusammen, nachdem sie zuvor kräftig über die Presse gewettert hatten, die im vergangenen Jahre der Oeffentlichkeit die Tatsache nicht vorenthielt, daß für den mit 70 ℳ veranschlagten Platz an der Rathausecke nicht weniger als 450 ℳ bezahlt wurden. Ihr Antrag, die Presse von der Versteigerung auszuschließen, mußte selbstverständlich abgelehnt werden.

Offenbar hat der Marktplatzhändler im letzten Winter doch keine allzuglänzenden Geschäfte gemacht, die den hohen Standpreis gerechtfertigt hätten, denn als der Platz ausgeboten und der Preis gleich in die Höhe getrieben wurde, gab er bald das Mitbieten auf.

Bei 277 ℳ wurde schließlich der Zuschlag einem „Neuling" erteilt.

Vernünftiger waren die Interessenten für die übrigen Plätze. Der Standplatz an der Friedrichsbrücke ging zum Anschlagspreis von 70 ℳ weg und für den Platz am Kapuzinermarkt brauchten auch nur 71 ℳ bezahlt werden. Der für 50 ℳ veranschlagte Platz an der Mesplatzecke konnte nicht zugeschlagen werden, da die Reflektanten das Platzgeld zu hoch fanden und kein Gebot abgaben. Der fünfte Platz in Neckarau vor dem „Deutschen Haus" wurde ebenfalls nicht abgegeben, da der hierfür interessierte Händler nicht die geforderten 50 ℳ aufbringen konnte. Wie sehr sich der Geldmangel auswirkt, geht daraus hervor, daß im letzten Herbst für die Plätze an der Friedrichsbrücke und am Kapuzinermarkt 500 bezw. 120 ℳ bezahlt wurden! Vielleicht haben auch die Händler inzwischen eingesehen, daß jeder Betrag, der über den Anschlagspreis hinausgeht, weder tragbar ist, noch herausgewirtschaftet werden kann. ×

* **Wohlfahrtsbriefmarken.** Durch die Deutsche Nothilfe kommen am 1. November die diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken zur Ausgabe, an deren Vertrieb sich sämtliche Verbände der freien Wohlfahrtspflege beteiligen. Evangelischerseits liegt der Vertrieb für Baden beim Gesamtverband der Inneren Mission in Baden, Karlsruhe, Redtenbacherstraße 14. Der Ertrag der Wohlfahrtsbriefmarken dient zur Linderung materieller Notstände.

MARCHIVUM

Dr. Peter Schnellbach †

Wie schon kurz berichtet, ist Dr. Peter Schnellbach, der ältere Bruder des in Mannheim lebenden Dichters Hermann Schnellbach, am 14. Oktober nach kurzer Krankheit in Heidelberg gestorben und auf seinen Wunsch in aller Stille in seiner Vaterstadt Neckargemünd bestattet worden. Peter Schnellbach war eine Persönlichkeit, die auch als Dichter etwas zu sagen hatte, der dem literarischen Zeitgetriebe abhold, auf seine Weise ausreifte und in der Einsamkeit des Neckartals seiner Muse diente. Die Bezieher unserer Zeitung haben im Laufe von drei Jahrzehnten manches seiner Gedichte gelesen, die Schnellbach in verschiedenen Bändchen gesammelt erscheinen ließ: „Städte der Heimat" (1904), „Robinson" (1906), „Aus Schacht und Scholle" (1912), „Himmel über mir", Ein Glaubensbekenntnis (1922), „Balladen" (1930). Außerdem schrieb er zwei unveröffentlichte Dramen „Der schwarze Tod" und „Der Wille des Königs"... In weitere Kreise sind Schnellbachs Bücher leider nicht gekommen. Verkannt zu werden, das war schon immer das Los der Besten; es war auch sein Schicksal. Er hat darunter gelitten, mehr, als er sagte. Das Leben aber hat ihm nicht nur die Anerkennung als Dichter versagt, sondern auch sonst manche Enttäuschungen bereitet. Er war zu gut für diese harte Welt. So ging er frühzeitig aus ihr, still, wie er gelebt hatte. Ein Freund des Entschlafenen sprach an seiner Urne ergreifende Worte, das Wesen des Heimgegangenen im Tiefsten erfassend, der trotz allen Bitternissen seines Lebens, mit ihm versöhnt, stets an eine ewige Güte glaubte. „Er war der Gütigsten einer, denn sein ganzes Leben war Güte, er war der Treuesten einer, denn sein ganzes Leben war Sorge und Treue, er war der Frömmsten einer, wenn ihn die Kirche auch nicht sah." Wenn ihm das Leben auch den Lorbeer nicht reichte, so legte ihm Dankbarkeit den Lorbeer vor den Sarg. Dann trug Freundesmund Gedichte des Toten vor, daß sein Werk ihn grüße an der Schwelle der Ewigkeit. Noch einmal sollte der tote Dichter zu Wort kommen mit dem Letzten, das er geschaffen hatte. Am Tag vor seinem Tode schrieb er auf dem Krankenbett seine „Drei Bekenntnissätze" nieder:

Ich glaube an das ewige Wunder Himmels und der Erde.

*

Ich glaube an die Bestimmung zum Aufstieg alles Seienden aus der Tiefe.

*

Ich glaube, daß ich mitverantwortlich bin an diesem Schicksal bis zum letzten meiner Tage.

*

Die Peter Schnellbach kannten, werden sein Bild in sich bewahren als das eines liebenswerten, feinen Menschen, der sich in seiner idealen Weltanschauung durch keine Anfechtung beirren ließ... Wir bringen zu seiner Erinnerung eines seiner letzten Gedichte.

Tod

Durchs offne Fenster winkt das Abendrot.
Ein greises Haupt neigt sanft sich in den Tod.
Bevor sich aber Leib und Seele scheiden,
Raunt heimlich solche Zwiesprach zwischen beiden.
Der Körper klagt: „So willst du von mir gehn?
Und weißt, ich kann nicht ohne dich bestehn!"

Es spricht der Geist: „Begreife mein Beginnen!
Die Sehnsucht reißt auf Flügeln mich von hinnen."
„Ach, wenn sie dich zurück dem Lichte gab,
Hält mich im ew'gen Dunkel hier das Grab."
„Ein Wandeln ist's, kein Welken und Verwesen.
Was lebt, es ist zu wirken auch erlesen."

„Doch du bist Geist und bleibst es dort wie hier.
Weißt solchen Trost du auch dem Körper, mir?"
„Was ginge je im großen All verloren?
Du scheinst zu gehn und wirst nur neugeboren."
„So sink ich denn hinab, du steig hinan!
Zu neuem Leben offen steht die Bahn."

Steuererleichterungen in Mannheim

Mannheim erhält voraussichtlich Steuergutscheine im Werte von 5,6 Mill. M.

Die mit dem 1. Oktober dieses Jahres in Kraft getretene Steuergutscheinverordnung hat in allen Kreisen der Wirtschaft und Industrie ein überaus reges Interesse gefunden. Es ist nun die große Frage, in welcher Höhe Steuergutscheine für die heimische Wirtschaft ausgegeben werden. Genaue Berechnungen lassen sich heute naturgemäß noch nicht aufstellen. Für unsere Betrachtung scheiden auch von vornherein die 200 Millionen ℳ Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung aus, da die Verteilung dieser Scheine auf die einzelnen Wirtschaftsgebiete sehr verschiedenartig ist und sich nicht im entferntesten vorher berechnen läßt. Die voraussichtlichen Anteile der Steuergutscheine, die der heimischen Wirtschaft zur Ankurbelung zufließen werden, sind nachstehend auf Grund der Steuerzahlungen berechnet worden, soweit es sich um die Steuerzahlungen aus den uns bekannten Aufkommen aus der Umsatz-, Grund-, Gewerbe- und Beförderungssteuer der Vorjahre handelt. Diese in den letzten Steuerjahren entrichteten Steuern geben immerhin einen gewissen Anhaltspunkt für die voraussichtliche Berechnung der Summe, die der heimischen Wirtschaft aus den Steuergutscheinen für Steuerzahlungen zufließen wird.

In der Stadt Mannheim

belief sich nach amtlichen Erhebungen das Aufkommen aus der Umsatzsteuer in einem der letzten Steuerjahre auf insgesamt rund 9 Millionen ℳ. Nimmt man an, daß im Zeitraum vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 eine ähnlich hohe Summe an Umsatzsteuer aus der heimischen Wirtschaft aufkommt, so würden an Umsatzsteuer 40 v. H. oder rund 3 600 000 Mark an Steuergutscheinen für Umsatzsteuerzahlungen in der Stadt Mannheim ausgegeben werden.

Die Steuereinnahmen aus Grundsteuern beliefen sich im Rechnungsjahre 1930/31 in unserer Stadt auf rund 3,4 Millionen ℳ. Rechnet man auch hier für die Zeit des 12-Monate-Planes ein ähnlich hohes Aufkommen an Grundsteuer, so werden für die Zeit vom Oktober 1932 bis 1933 ebenfalls 40 v. H. dieser Summe oder rund 1 360 000 ℳ an Steuergutscheinen für Grundsteuerzahlungen ausgegeben werden.

Im Rechnungsjahre 1930/31 belief sich das Aufkommen der Gewerbesteuer in unserer Stadt nach einer Statistik des Deutschen Städtetages auf rund 1,65 Millionen ℳ. In der Annahme einer gleich hohen Steuerleistung in der Zeit der Steuergutscheinperiode würde sich bei einer 40prozentigen Anrechnung ein Anteil von rund 660 000 ℳ an Steuergutscheinen für Gewerbesteuerzahlungen für unsere Stadt ergeben.

Für Steuerzahlungen von Umsatz-, Grund- und Gewerbesteuer werden nach voraussichtlichen Berechnungen in der Stadt Mannheim für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 insgesamt rund 5,6 Millionen ℳ Steuergutscheine ausgegeben werden.

Ein Teil dieses Betrages dient augenblicklich der Arbeitsbeschaffung und der Wirtschaftsankurbelung. Die Beförderungssteuer kann hier ganz außer Betracht gelassen werden, da hierfür fast nur die Reichsbahn in Frage kommt. Die Steuergutscheine werden in den Jahren 1934 bis 1938 auf alle Reichssteuern mit Ausnahme der Einkommen- und Körperschaftssteuer in Anrechnung genommen. Die Steuergutscheine sind lombardfähig und börsenumsatzsteuerfrei. Was die steuerliche Seite anlangt, so soll bei Steuerpflichtigen, an die Gutscheine vom Finanzamt ausgegeben werden, im Ausgabejahr für die Steuerberechnung das Einkommen, das auf die Steuergutscheine entfällt, statt mit vollem Kurswert nur mit einem Fünftel dieses Kurswertes angesetzt werden (maßgebend ist der Börsenkurs am 31. Dezember des Ausgabejahres).

Ob der Zweck der Ausgabe der Steuergutscheine in dem erhofften Maße eintreten wird, muß abgewartet werden. Zu wünschen wäre es. Daher sollte jeder Staatsbürger, gleichgültig, wie er politisch eingestellt ist, an dem Ziel zur Erreichung der Wirtschaftsankurbelung mitarbeiten, damit die Arbeitslosigkeit behoben wird. Natürlich kann das nicht von heute auf morgen der Fall sein, aber ein Anfang zur Behebung der Arbeitslosigkeit und zur Ankurbelung der Wirtschaft ist wenigstens mit der Ausgabe der Steuergutscheine gemacht worden. G. W.

Abschluß des Obstverkaufs

Der Obstverkauf der Badischen Landwirtschaftskammer im „Großen Mayerhof" hat ein überraschend schnelles Ende gefunden. Nachdem, wie berichtet, der Verkauf schon am gestrigen Vormittag überaus kräftig eingesetzt hatte, holte man noch die Reserve von 150 bis 200 Zentnern heran. Doch schon gestern nachmittag um 5 Uhr war alles ausverkauft, so daß heute kein Verkauf mehr stattfindet. Die Landwirtschaftskammer hat trotz der guten Erfahrungen des Vorjahres die Kaufkraft des Mannheimer Publikums doch etwas unterschätzt, als sie nur ungefähr 800 Zentner bereitstellte. Allerdings konnte niemand annehmen, daß trotz der bedeutend verschlechterten Wirtschaftslage das Kaufinteresse gegenüber dem vorjährigen Absatz so erheblich größer wäre. Es hat sich deutlich gezeigt, daß die alte Kundschaft immer wieder kommt und demzufolge gute Erfahrungen mit dem „Badischen Tafelobst" gemacht haben muß. Wenn genügend Anmeldungen eingehen, soll hier Ende November nochmals ein solcher Obstmarkt stattfinden, vorausgesetzt, daß nicht wieder, wie im vergangenen Spätjahr, der Frost einen Strich durch die Rechnung macht.

Brauns Marionettentheater. Heute finden die Abschiedsvorstellungen des Marionettentheaters Münchener Künstler im Rittersaal des Schlosses statt. Nachmittags gelangt als einzige Sonderveranstaltung Poccis „Zaubergeige", die vor allem für die Kinder gedacht ist, zur Aufführung, abends die mit so großem Erfolg aufgenommene, herrlich ausgestaltete Molièresche Komödie „Amphitryon".

40 Jahre in städtischen Diensten

Am 17. Oktober waren es 40 Jahre, daß der Hausmeister des Anstaltsgebäudes K 2, 6 des Realgymnasiums I, Ferdinand Ringshauser, in städtische Dienste getreten ist. Als geprüfter Maschinist war er zuerst als Heizer und Hilfsschuldiener in der Friedrichsschule beschäftigt. Von 1893—1908 war er Heizer an der Oberrealschule und wurde dann mit der Hausmeisterstelle des kleinen Schulhauses K 2, 6 betraut, nachdem er durch einen Unfall im Dienste eine schwere Beschädigung erlitten hatte. Er versieht diese Stelle noch heute, in den letzten 13 Jahren als Hausmeister des Realgymnasiums I.

In Anwesenheit des Lehrkörpers überreichte Realgymnasiumsdirektor A. Fischer dem Jubilar ein Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters mit einer Gabe der Stadtgemeinde, im Auftrage ein Anerkennungsschreiben des Ministers des Innern und ein Geschenk des Lehrkörpers, wobei er in herzlichen Worten die fleißige und gewissenhafte Arbeit des Jubilars würdigte. Viele ehemalige Schüler der Oberrealschule und des Realgymnasiums werden sich gern ihres alten, stets freundlichen und hilfsbereiten Hausmeisters erinnern. Möge Herrn Ringshauser nach der langen Zeit treuer Pflichterfüllung noch eine Reihe von Jahren in Ruhe und Gesundheit beschieden sein.

Stoßseufzer

„Wird hier nicht ein Kassierer gesucht?"
„Leider zwei! Ein neuer und außerdem der alte."

Tageskalender

Mittwoch, 19. Oktober

Nationaltheater: Nachmittags Schülervorstellung für die höheren Schulen: „Der Freischütz", Romantische Oper von C. M. v. Weber, Anfang 14.30 Uhr. — Abends: „Vor Sonnenuntergang", Schauspiel von Gerhart Hauptmann, Miete B 5, Anfang 19.30 Uhr.

Apollo-Theater: Gastspiel des Kammersängers Hans Grebinger in „Der Zarewitsch", Operette von Franz Lehár, 20.15 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Volkshochschule: Vortrag von Major a. D. Franz Carl Endres, Küßnacht, über „Symbole", 20.15 Uhr in der Harmonie D 2, 6.

Marionettenspiele im Rittersaal des Schlosses: Poccis „Zaubergeige", 15 Uhr; „Amphitryon" von Molière, 20.15 Uhr.

Casino-Saal: Aufführungen des Künstler-Marionetten-Theaters: „Schneewittchen", 16 Uhr; „Doktor Johannes Faust", 20 Uhr.

Ev. Kirchliche Musik-Akademie, Freiestr. 4: Haydn-Jubiläums-Konzert, 20.15 Uhr.

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt zur Weinlese in die Pfalz mit Kelterei- und Kellereibesichtigung, ab 14 Uhr Paradeplatz.

Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Abendvorstellung.
Odeon-Kaffee: Konzert ([illegible]).
Weinberg D 5, 4: 20 Uhr Wiener Abend.
Pfalzbau-Kaffee: Damen-Nachmittag, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Acht Mädels im Boot". — Gloria-Palast: „Peter Voß, der Millionendieb". — Schauburg: „Ein Lied — ein Kuß — ein Mädel". — Palast-Theater: „Die Blumenfrau von Lindenau". — Scala-Theater: „Zwei glückliche Tage". Alhambra: „Der träumende Mund". — Capitol: „Das Lied einer Nacht". — Roxy-Theater: „Der Tugendkönig".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloß-Museum: Eröffnung der Sonderausstellung: „Schattentheater und Puppenspiel". Geöffnet von 10—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—13 und 14—16 Uhr; außerdem Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, frw. von 19.30—21.30 Uhr. **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

Bezirksverein Feudenheim. Mittwoch, 19. ds. Mts., Badischer Hof, 8.30 Uhr. Referent Rektor L. Haas.
Bezirksverein Neckarstadt. Donnerstag, 20. ds. Mts., Restaurant „Sitra", 8.30 Uhr. Referent Dr. Brandt.
Bezirksverein Neckarau. Donnerstag, 20. ds. Mts., Gasthaus zum Löwen, 8 Uhr. Referent Rektor L. Haas.
Bezirksverein Neuostheim. Donnerstag, 20. ds. Mts., Restaurant Brück, 8.30 Uhr. Referent L. Mayer-Dinkel.
Bezirksverein Friedrichsfeld. Freitag, 21. ds. Mts., Kolmarerstr. 30, 8.30 Uhr. Referent Dr. Neumann. (8.413

Falsche Fünfmarkstücke

* **Bissingen**, 19. Okt. In den letzten Tagen ist beim hiesigen Postamt und in einem Geschäft Falschgeld in Zahlung gegeben worden. Es handelt sich um Fünfmarkstücke mit den Prägezeichen E 1931 und F 1932. Da die Falschstücke nicht sofort erkannt wurden, war es nicht möglich, die Ausgeber des Geldes zu ermitteln.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	14.	15.	17.	18.	19.
Basel	0,71	0,70	[illegible]	0,71	0,71
[illegible]	1,75	1,76	1,80	1,81	1,80
Kehl	2,30	2,31	2,30	2,30	[illegible]
Maxau	3,75	3,76	3,90	3,86	3,87
Mannheim	2,40	2,42	2,51	2,51	2,51
Kaub	1,65	1,67	1,76	1,73	1,76
Köln	1,34	[illegible]	1,82	2,30	[illegible]

Neckar-Pegel	16.	17.	18.	19.
Mannheim	[illegible]	2,42	2,46	2,42
Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	0,70	[illegible]
Heilbronn	1,10	1,10	1,24	1,15
Plochingen	0,11	0,07	[illegible]	[illegible]

Citrovanille Jahrzehnte bewährt gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgien
IN APOTHEKEN 6 PULVER-[illegible] 12 OBLATEN-PACKUNG RM [illegible]

Zweites Akademiekonzert

Dirigent: Jochum — Solist: Rosenstock

Als tüchtiger Opernkapellmeister hatte Jochum das Mannheimer Publikum gewonnen, als führende Persönlichkeit des Rundfunks kehrte er unter den Gastdirigenten der Akademie-Konzerte wieder. Nun betätigte er sich auf seinem ureigensten Feld, als Orchesterleiter von großem Format.

Die Vortragsordnung begann mit Debussys impressionistischer Stimmungsmalerei, die uns in die antike Mythologie versetzt. Bei all seiner Kürze enthüllt das große Orchester einen überraschenden Farbenrausch, voll schwüler Stimmungen und aparter Harmonien. In die Mitte war das symphonische Konzert Rosenstocks gerückt, das einen für Konzerte ungewöhnlich großen orchestralen Apparat in Bewegung setzt.

Rosenstocks Konzert repräsentiert einen Formtypus eigener Art. Aeußerlich ist die Mehrsätzigkeit gewahrt, wobei die thematische Arbeit, die alle Teile durchzieht, sowie die Viersätzigkeit das Werk in die Nähe der sinfonischen Werke rücken. Der erste Teil erscheint als die Exposition eines Sinfonie-Satzes mit der bekannten Gruppierung: Hauptsatz, Seiten-(Gesangs-) und Schluß-Satz. Die fehlende Durchführung wird im zweiten Satze nachgeholt. Der getragene dritte Satz überrascht durch seine Innigkeit und die Wärme der Kantilene. Mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit stürmt der letzte Satz am Hörer vorüber, in seiner Rhythmik an Rachmaninows 3. Konzert und seinen Schlußsatz gemahnend, wie auch die polyphone Führung des Klaviers Erinnerungen an den russischen Meister aufleben läßt.

Die Behandlung des Solo-Klaviers rückt Rosenstocks pianistische Fähigkeiten in besonders helles Licht. Leicht hat der Komponist Rosenstock die Sache dem ausführenden Pianisten nicht gemacht, und wenn jemand erwarten sollte, in dem vorliegenden cis-moll-Konzert einen Spielstoff zu finden, den man mit Fixigkeit und perlendem Spiel erledigen kann, so lasse er besser die Finger davon. Vor allem erfordert der Klavierpart eine ungewöhnliche physische Ausdauer und Kraftleistung, sowie die Fähigkeit zu besonderer Dosierung der Anschlagsfarben, die erst die Bewältigung der polyphon und polyrhythmisch gearbeiteten Partien gewährleistet. Ebenso wäre ein Pianist übel beraten, wenn er sich nun durchwegs in den Vordergrund stellen würde. Mehr als einmal erinnert der Komponist in einer besonderen Fußnote daran, daß das Klavier stellenweise als Orchester-Instrument behandelt, also des Solo-Charakters entkleidet ist. Im übrigen sollte ein aufmerksames Studium derartige Bemerkungen überflüssig machen.

Joseph Rosenstock spielte den anspruchsvollen Klavierpart selbst und war seinem eigenen Werk der beste Anwalt. Abgesehen von der rein technischen alle Achtung erfordernden Leistungen sorgte er für den richtigen Brio, der ihm bei der Konzeption vorschwebte. Die Wiedergabe des Konzertes, das zu den schwierigsten Werken seiner Gattung gehört, bedeutete übrigens nicht nur eine Glanzleistung für den am Flügel sitzenden Komponisten, sondern auch für den Dirigenten Jochum und unser glänzendes Orchester. Teile wie das Finale, das wie eine richtige Stretta dahinbraust, stellen an die Geistesgegenwart aller Beteiligten die höchsten Anforderungen. Für hochstrebende Pianisten bietet das — im Verlage der Universal-Edition, Wien — in übersichtlicher Form erschienene Konzert sehr dankbare Aufgaben.

An der Eroica bewies Eugen Jochum seine inzwischen erheblich gewachsene Technik in der Beherrschung des Orchesters. Nicht nur äußerlich, indem er die ganze Sinfonie aus dem Gedächtnis leitete, sondern auch durch seine ganz hervorragende Klarlegung des Aufbaues. Gewisse Retuschen, die die jetzige orchestrale Technik gestattet, kamen der Hervorhebung der Themen dort zu Gute, wo Beethoven den Blechbläsern noch keine thematischen Konturen zutraute. Unser herrliches Orchester ging bereitwilligst auf alle Intentionen des mit Recht gefeierten Dirigenten ein und nahm auch an den Huldigungen des Publikums teil. Dr. Ch.

⊙ **Protokolle auf Stahl.** In Amerika ist ein Verfahren entdeckt worden, das eine wortgetreue und absolut objektive Protokollführung gewährleistet. Die Anlage besteht aus einem Spezialmikrophon von kugelförmiger Konstruktion, das einen ausgesprochenen Richtempfang besitzt und die Stimme des Redners ohne Nebengeräusche aufzunehmen vermag. Vor dem Platz jedes Redners steht ein solcher Apparat, und sämtliche Apparate sind so geschaltet, daß ihre Inbetriebsetzung nur von einem Schaltkasten, der vom Vorsitzenden der Konferenz bedient wird, erfolgen kann. Diese Mikrophone stehen mit einer Diktiermaschine in Verbindung, die nach einem besonderen Verfahren die menschliche Stimme elektromagnetisch auf einen Stahldraht fixiert. Dieser Stahldraht kann zurücklaufen, so daß die Reden zu jeder beliebigen Zeit abgehört werden können. Man denkt daran, diese neue Erfindung sogar in jedem größeren Büro der Vereinigten Staaten anzuwenden.

Badische Herbstwoche

Theater und Musik in der Landeshauptstadt

Als erste größere Tat des neuen Spieljahres brachte das Bad. Landestheater die „Aegyptische Helena" von Richard Strauß in Erstaufführung vor stark besetztem Haus. Das Orchester entfaltete alle Mittel, um in letzter Verschwendung die Partitur farbenflammend und klangberückend erstehen zu lassen. Josef Krips, offenbar mit jeder Einzelheit der neuesten Richard Strauß-Schöpfung intim vertraut, hielt die große musikalische Linie leidenschaftlich beseelt bis zum letzten Takt glänzend durch. In die persönliche Art der Komposition war Ellen Winter als Zauberin Aithra am tiefsten eingedrungen. In fühlbarer Annäherung an ihre Wiedergabe der „Salome" schuf sie, ausgezeichnet bei Stimme, eine Gestalt, die ihre eigene „Note" hatte und durch sie fesselte.

Allzusehr in die Manier der Richard Wagner-Bühne glitten die Vertreter der Hauptrollen, der Helena und des Menelas, hinüber. Franz Reich-Dörich wie Thea Strack sangen ihre Partien durchaus auf Wagner eingestellt und entzogen ihnen damit alle Intimität der Eigenart.

Die Erstaufführung, szenisch wie ausstattungsmäßig sorgfältig betreut, fand starken Beifall, der indessen nicht an den der Morgenfeier herankam. In ihr hatte Josef Krips den Klavierpart eines Kammerkonzerts übernommen; nach Auswahl und Interpretation gefiel es ausnehmend. Die drei Konzertmeister Voigt, H. Müller und Trautvetter spielten mit J. Krips frisch und zündend das bekannte Klavierquartett in c-moll, Elfriede Haberkorn und Else Blank sangen Alt- und Sopranlieder zum höchsten Genuß der Hörerschaft, die nach „Till Eulenspiegel" in begeisterten Applaus ausbrach. Kurz und klar sprach Dr. Carl Hagemann über die Bedeutung des Komponisten für Deutschland und die internationale Musikwelt. Der Richard-Strauß-Tag brachte bisher das bedeutungsvollste Ereignis der Karlsruher „Herbstwoche", die sonst still verläuft ...

Das übrige Musikleben von Karlsruhe spielt sich offenbar auch in diesem Jahr wieder ganz in die Unternehmungen der Bad. Hochschule für Musik hinüber. Franz Philipp, zum „Professor" ernannt, ist von langer und schwerer Krankheit wieder hergestellt; die Frische und Eindringlichkeit, mit der er alte Madrigalchöre aus dem 16. Jahrhundert einstudiert und dirigiert hat, zeigen seine Leistungsfähigkeit ganz auf der alten Höhe. Die Tonreinheit und fast orchestrale Klangwirkung des Bad. Kammerchors scheinen einer Uebersteigerung jetzt kaum mehr fähig. Aber auch das Bad. Kammerorchester unter J. Peischer, dem hochmusikalischen Geigenkünstler und ersten Mozartkenner der Hochschule, ist jetzt in seine Aufgabe völlig hineingewachsen: hier ist ein kleiner Orchesterkörper erwachsen, der bald vorbildlich musizieren wird. Man hörte neulich Mozarts „Kleine Nachtmusik" und einige Contretänze in so feiner Wiedergabe jeder Einzelschönheit, daß kein Wunsch mehr offen blieb.

Der „Herbstwoche" zollte die Hochschule für Musik ihren Tribut mit einem „badischen" Komponistenabend. Neben Arthur Kusterer (Suite für Geige und Klavier, op. 9) und H. Cassimir (Violinsonate, 1918) kamen Julius Weismann und Ernst Toch eindringlich zu Wort, da sie in ganz persönlicher Stimme führen. Weismanns Sonate für Geige allein (von O. Schmidt glänzend gemeistert), überraschte wieder durch die Fülle der fruchtbaren Gedanken, und E. Tochs op. 44, Sonate für Violine und Klavier, zwang durch ihre souveräne Eigenwilligkeit in Bann. Die Wiedergabe des ganzen Konzerts wurde von Mathilde Preß-Ruth (am Flügel) und Oskar Schmidt (Violine) mit voller Hingabe und ausgezeichneter Technik bestritten.

Dr. Prz.

MARCHIVUM

30-Jahrfeier des Mädchenheims Bretten

Badischer Landesverein für Innere Mission

epd. **Bretten**, 18. Okt.

Die 83. Jahrestagung des Badischen Landesvereins für Innere Mission wurde in der Melanchthonstadt Bretten am 16. und 17. Oktober begangen in Verbindung mit einer Gedenkfeier zum 30jährigen Bestehen des Mädchenheims Bretten. Am Vormittag des 16. Oktober luden feierlicher Glockenklang und wehende Kirchenfahnen die auswärtigen Gäste und die Gemeinde zum

Festgottesdienst in der altehrwürdigen Stiftskirche,

wo eine große Festgemeinde sich zusammenfand. Posaunenchor und Kirchenchor im Wechsel mit den Liedern der Gemeinde priesen Gottes Barmherzigkeit und riefen auf zum Vertrauen auf den Herrn der Kirche, der allein helfen kann in der großen Not der Gegenwart. Auf diesen Ton war auch die Festpredigt des Kirchenpräsidenten D. Wurth gestimmt. Ihr lag als köstliches Denkmal uralter Frömmigkeit das Wort des 23. Psalms zugrunde: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln". Die 83 Jahre, die seit der Gründung des Badischen Landesvereins für Innere Mission vergangen sind, und die 30 Jahre des Bestehens seines Mädchenheims sind ein Stück Kirchengeschichte. Im Rückblick auf diese Geschichte und im Ausblick auf die dunkle Zukunft gelte das Wort: Der Herr ist mein Hirte: — und was auch kommen mag, eins bleibe als Hoffnung: mir wird nichts mangeln.

Die evangelische theologische Fakultät Heidelberg ließ durch ihren Dekan, Professor D. Dr. Beer, den Landesverein grüßen. In seinem Jahresbericht entwarf der Geschäftsführer des Landesvereins für Innere Mission, Landesjugendpfarrer Wolfinger-Karlsruhe, anschauliche Bilder von der gegenwärtigen weitverzweigten Arbeit des Landesvereins in seinen verschiedenen Anstalten für Kinder und Jugendliche, für Erholungsbedürftige und betagte Frauen. Sein Bericht klang aus mit den Worten herzlichen Dankes an die frühere und jetzige Leitung und die Mitarbeiterinnen im Mädchenheim Bretten und mit einem warmen Appell an die Gemeinde, mitzuhelfen an diesem Werk rettender Liebe und zuletzt in einen Lobpreis des treuen Gottes, der bisher auch dieses Werk der Inneren Mission so sichtbar gesegnet hat.

Am Nachmittag pilgerten viele Besucher aus nah und fern zum Mädchenheim, das in schlichtem Festschmuck zur Gedenkfeier einlud. Die Besucherzahl war so stark, daß der große Kapellensaal die Gäste nicht mehr faßte und viele im Nähsaal ihren Platz suchen mußten, wohin die Darbietungen durch Lautsprecher übertragen wurden.

Begrüßungsansprachen

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Kirchenrat Dekan Renner-Heidelsheim als Vorsitzender des Anstaltsbeirats die Festversammlung. Insbesondere galt sein Willkomm dem Kirchenpräsidenten D. Wurth, dem Vertreter des Justizministeriums, Ministerialrat Dr. Umhauer, dem Vertreter der politischen Gemeinde Bretten, Bürgermeister Schemenau. Die drei genannten Herren überbrachten ihrerseits die Grüße und Wünsche der jeweiligen Behörden. Kirchenpräsident D. Wurth für die Landeskirche, Bürgermeister Schemenau für die politische Gemeinde der Stadt Bretten und schließlich fand Ministerialrat Dr. Umhauer besonders herzliche Worte der Anerkennung für die in aufopfernder Hingabe seit drei Jahrzehnten geleistete Arbeit zum Heil der Jugend und des Volkes.

„Warum das Mädchenheim nach Bretten kam", darüber plauderte Pfarrer D. Ziegler-Kork in sinniger, gemütlicher Weise, die allen Hörern zu Herzen ging. Zu einer Schnellfahrt durch drei Jahrzehnte lud Pfarrer Steinmann-Karlsruhe-Rüppurr ein. Er erzählte von der raschen Entwicklung der Anstalt, mit der oft die Mittel nicht recht Schritt zu halten vermochten. Zuletzt fanden sich aber immer opferbereite Menschen, die das Werk der Anstalt förderten.

Die Ansprachen wurden durch Mädchenchöre umrahmt. Die feierlichen Klänge eines Musikstückes leiteten schließlich zu dem Legendenspiel „Das Spiel von der Frau Liebe" über das von Albrecht Wolfinger für diese Gelegenheit verfaßt wurde.

Mit Worten wärmster Anerkennung für das seitherige Wirken des Mädchenheims, für die treue Unterstützung, die es von Kirche, Staat und Gemeinde Bretten bisher erfahren durfte und der ernsten Mahnung, dem Bestreben des Landesvereins und des Mädchenheims die Hilfsbereitschaft nicht zu versagen, schloß Kirchenrat Wolfhard-Durlach die stimmungsvolle Weihestunde, an die sich alle Teilnehmer sicher gerne erinnern werden.

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Landrat Rudolf Kohlhepp in Adelsheim zum Oberverwaltungsgerichtsrat beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe; Assistenzarzt Dr. Albert Schulz bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch zum Medizinalrat als Bezirksarzt in Sinsheim und Gendarmeriehauptwachtmeister Ernst Trunz in Tiengen zum Gendarmerieoberwachtmeister.

Das Neueste aus Ladenburg

Tr. **Ladenburg**, 19. Okt. Der Seniorchef und Mitbegründer der Firma Gebr. Nilson, Fabrikant Eduard Nilson, der im letzten Jahre das 50jährige Bestehen seiner Fabrik feiern konnte, ist gestern im 77. Lebensjahre gestorben. Bekanntlich konnte Herr Nilson in diesem Jahre seine goldene Hochzeit unter Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung feiern. — Der Senior des weitverzweigten Familienstammes Feyer, Simon Feyer I, feierte gestern seinen 75. Geburtstag. — Bei der Gesellenprüfung der Bezirksgewerbeschule legten zum Teil mit ganz hervorragendem Erfolg 4 Schneiderinnen, 1 Schneider, 1 Schreiner, 2 Maler und Tüncher, 1 Maurer und 1 Wagner ihre Gesellenprüfung ab. — Die Stadtgemeinde beabsichtigt am 30. Oktober eine Gefallenen-Ehrung auf dem Ehrenfriedhof abzuhalten. Die Vereine sammeln sich auf dem Marktplatz, von wo aus der Zug geschlossen zum Friedhof geht. Die Gesangvereine werden Chöre zum Vortrag bringen und Bürgermeister Hagen wird die Gedenkrede halten.

Wegen Amtsunterschlagung zu Zuchthaus verurteilt

* **Karlsruhe**, 19. Okt. Wegen Amtsunterschlagung und Beseitigung von Urkunden verurteilte gestern die hiesige Strafkammer den Kontrolleur Friedrich Karl Schmitt aus Bruchsal, der als Angestellter des Bruchsaler Arbeitsamts 50 Mark Krisenunterstützung unterschlug und zur Verdeckung der Veruntreuung Schriftstücke beseitigte, zu einem Jahr Zuchthaus und 50 Mark Geldstrafe.

Von der Scheune gestürzt

* **Buchen**, 19. Okt. Der Sohn Willi der Familie Kirchgeßner war in der Scheune mit dem Umsetzen von Stroh beschäftigt, wobei er plötzlich abrutschte und auf den Scheunenboden hinabstürzte. Der herbeigerufene Arzt stellte neben sonstigen weniger schweren Verletzungen einen Schädelbruch fest.

Brand im Murgtal

* **Forbach**, 18. Okt. Am Sonntag brach in dem Anwesen des Metzgermeisters Max Götz und Josef Gernsbeck Feuer aus. Das große Wohnhaus brannte bis auf das erste Stockwerk völlig aus. Viel Mobiliar und die Heuvorräte fielen den Flammen zum Opfer. Das stark gefährdete Nachbarhaus des Bäckermeisters Wunsch konnte dank der rastlosen Tätigkeit der Feuerwehr vor einem Uebergreifen der Flammen geschützt werden. Der Brand wurde von den neben dem Speicher schlafenden Kindern entdeckt. Der Schaden ist beträchtlich. Die Brandursache noch unbekannt.

Aus der Pfalz

Kraftwagen durchbricht die Schranke

* **Ludwigshafen**, 19. Okt. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: In der Nacht auf Dienstag wurde in Wörth auf dem mit einer Schranke versehenen Uebergang Nr. 1287 der Staatsstraße Wörth-Karlsruhe der nördliche Schrankenständer von einem Lieferkraftwagen angefahren. Der Schrankenbaum wurde abgebrochen und der Kraftwagen schwer beschädigt. Drei Insassen wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

Warnung vor einem Schwindler

* **Insheim** bei Landau, 19. Okt. Einem dreisten Schwindler gelang es, hier eine ganze Woche lang Zechprellereien zu verüben und sich noch dazu Geld zu erschwindeln. Der Gauner gab an, daß er als Bauleiter für den Bau eines Neckarstauwerkes in Eberbach etwa 25 hiesige Zimmerleute benötige. In Anbetracht der hier herrschenden Arbeitslosigkeit wurden die verlockenden Angebote des sicher auftretenden „Bauleiters", der gute Lohn- und Arbeitsbedingungen zusicherte, freudig angenommen. Als dem „Bauleiter" zufällig das Geld ausging, erbötigten sich von den Eingestellten solche, die ihm mit Geld aushalfen.

Gestern sollte der erste Zimmerertransport per Bahn nach Eberbach abgehen und auf dem hiesigen Bahnhof sollten die Zimmerer Fahr- und Speisegeld beim „Bauleiter" in Empfang nehmen. Der ihn beherbergende Wirt mußte aber am Sonntag in der Frühe die Wahrnehmung machen, daß der „Bauleiter" unter Hinterlassung erheblicher Zechschulden spurlos verschwunden war. Auch bei anderen Wirten verübte er Zechprellereien. Es ist anzunehmen, daß der Schwindler auch in anderen Orten versucht, mit den gleichen Experimenten Leute zu begaunern, es sei deshalb vor ihm gewarnt.

Justizrat Hugo Weil gestorben

* **Landau**, 19. Okt. Gestern nacht verschied nach einem Schlaganfall Justizrat Hugo Weil. Mit ihm ist eine bekannte Landauer Persönlichkeit heimgegangen. Justizrat Hugo Weil war während der Besatzungszeit der erste deutsche Vertreter, der für die deutschen Angeklagten vor dem französischen Kriegsgericht in Landau tätig war.

Der nächste Pirmasenser Bomben-Prozeß

* **Pirmasens**, 19. Okt. Bekanntlich wurde der große Bomben-Prozeß, in dem die Nationalsozialisten Eicke, Bernl, Hahn und Ebelshäuser bereits abgeurteilt sind, in zwei Verfahren getrennt. Wie wir erfahren, findet die Verhandlung gegen die zweite Gruppe der Angeklagten am Montag, den 24. Oktober vor dem hiesigen Amtsgericht statt. Wegen Verbrechens bezw. Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz haben sich sieben Nationalsozialisten zu verantworten.

Sturmschäden

* **Eßweiler** (Amt Kusel), 19. Okt. Letzter Tage richtete hier ein schwerer Sturm großen Schaden an. So wurden an zwei Wohnhäusern die Dächer fast vollständig abgedeckt.

SPORT DER NMZ

Um die Fußball-Weltmeisterschaft

Die Einteilung der Vorspiele

Der Italienische Fußball-Verband ist eifrig mit den Vorbereitungen für die Fußball-Weltmeisterschaft 1934 beschäftigt, denn bereits im nächsten Jahre sollen die umfangreichen Vorspiele beginnen. Welche Rolle Deutschland spielen wird, diese Frage ist leider noch nicht geklärt worden, obwohl beim Bundestag des DFB die beste Gelegenheit dazu gewesen wäre. Die Bundesgewaltigen lehnten es jedoch ab, in eine Diskussion darüber einzutreten und vertrösteten auf Vorbesprechungen, die demnächst innerhalb des Vorstandes stattfinden würden. Auf das Ergebnis dieser Beratungen darf man gespannt sein. Eine strikte Ablehnung der Beteiligung, wie sie kürzlich zum Ausdruck gebracht wurde, wäre natürlich gleichbedeutend mit einem Ausfall des für 1936 nach Berlin geplanten Olympia-Turniers, an dessen Zustandekommen der Deutsche Olympische Ausschuß mit Rücksicht auf die Finanzierung der 11. Olympischen Spiele das größte Interesse hat.

Die Fußball-Weltmeisterschaft wird bekanntlich in zwei Abschnitten zur Durchführung gelangen. Zur Erledigung der im nächsten Jahre stattfindenden Vorspiele sind die der Fifa angeschlossenen Länder in zehn Gruppen eingeteilt worden. Für die Endspiele 1934 auf italienischem Boden bleiben noch 16 Nationen teilnahmeberechtigt, die in vier Runden nach dem Pokalsystem den Weltmeister ermitteln sollen. Nachstehend die Gruppeneinteilung für die Vorspiele:

Westeuropa: Belgien, Spanien, Frankreich, Luxemburg, Portugal, Deutschland (zwei in die Endrunde).

Nordeuropa: Holland, Dänemark, Irland, Norwegen, Island, Schweden (zwei in die Endrunde).

Mitteleuropa: Ungarn, Oesterreich, Schweiz, Italien (drei in die Endrunde).

Osteuropa: Finnland, Estland, Litauen, Lettland, Rußland, Polen (eine Mannschaft in die Endrunde).

Balkan: Bulgarien, Griechenland, Türkei, Rumänien, Jugoslawien (eine Mannschaft in die Endrunde).

Nordamerika: USA, Mexiko (eine Mannschaft in die Endrunde).

Mittelamerika: Cuba, Costa Rica, Holl. Guinea, Ecuador (eine Mannschaft in die Endrunde).

Südamerika: Brasilien, Argentinien, Chile, Bolivien, Paraguay, Peru, Uruguay (eine Mannschaft in die Endrunde).

Asien: China, Holländisch Indien, Japan, Siam, Philippinen (eine Mannschaft in die Endrunde).

Afrika: Aegypten, Palästina (eine Mannschaft in die Endrunde).

Der Meldeschluß ist auf den 28. Februar 1933 festgesetzt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die einzelnen Nationalverbände ihre Nennung beim italienischen Verband abgegeben haben.

Wer spielt gegen Ungarn?

Schwierigkeiten bei der Mannschafts-Aufstellung

Die Frankfurter Zeitung will aus „zuverlässiger Quelle" erfahren haben, daß der Spiel-Ausschuß des Deutschen Fußball-Bundes für das am 30. Okt. in Budapest stattfindende Spiel gegen Ungarn die folgende Mannschaft in Aussicht genommen hat:

Tor: Jakob (Jahn Regensburg). Verteidigung: Haringer (Bayern München), Wendel (München 1860). Läuferreihe: Gramlich (Eintracht Frankfurt), Leinberger (SpVg. Fürth), Appel (Hertha-BSC). Sturm: Fischer (Pforzheim), Lachner (München 60), Rohwedder (Beuthen), R. Hofmann (Dresden), Kobierski (Fortuna Düsseldorf). Ersatz: Gleßbert (Wormatia Worms), Schütz oder Stubb (Eintracht Frankfurt), Kauer (TB Berlin), Appis (Fürth).

Wir erfahren dazu aus Berlin, daß der DFB die offizielle Aufstellung erst Ende der Woche bekanntgeben wird. Der Spielausschuß sieht sich insofern vor gewisse Schwierigkeiten gestellt, weil Bayern München seine Leute wegen der in den gleichen Tagen vor sich gehenden Westdeutschlandreise nicht abgeben will und weil außerdem Hofmann an einer Verletzung leidet. Unter diesen Umständen dürfte die eben aufgeführte Mannschaftsaufstellung ziemlich viel Wahrscheinlichkeit für sich haben.

DFB lehnt Schiedsrichter ab

Fußball-Länderspiel Deutschland — Ungarn

Zum Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Ungarn am 30. Oktober in Budapest hat der Deutsche Fußball-Bund die vom ungarischen Verband vorgeschlagenen drei Schiedsrichter sämtlich abgelehnt und um neue Vorschläge ersucht. Bekanntlich hatte Ungarn die beiden Jugoslawen Fabris und Jakses sowie den Tschechen Cejnar als Spielleiter in Aussicht genommen.

Vereine werden bestraft

wegen Ueberlassung ihrer Plätze zu politischen Kundgebungen

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat durch sein Verbandsgericht die Vereine SV Offenbach und VfB Stuttgart mit je 60 M und die Fußball-Vereinigung 06 Mainz-Kastel mit 50 M Geldstrafe belegt, weil sie in Zuwiderhandlung gegen die Satzungsbestimmungen des Verbandes ihre Platzanlagen für politische Versammlungen vermietet hatten. Der SV Pirmasens wurde in der gleichen Angelegenheit freigesprochen, weil ihm ein volles Verfügungsrecht über den von der Stadt Pirmasens gemieteten Platz nicht zusteht.

Fußball im Kreis Südhessen

Die Heppenheimer streben mit Macht zur Meisterschaft. Doch ist es zwar noch nicht so weit und schwere Spiele stehen noch bevor; besonders die Rückrunde bringt schwere Kämpfe auf fremden Plätzen. Ob es da reichen wird? Denn so überzeugend war der Sieg über den FV Hofheim nun gerade nicht; 2:1 will nicht viel heißen. — Weit mehr mußte sich Biblis auf dem SV-Platz in Lampertheim anstrengen. Für beide Vereine stand viel auf dem Spiel. Biblis mußte gewinnen, um nicht zurückgedrängt zu werden und der SV benötigt unbedingt Punkte, um den Anschluß an die Spitze nicht zu verpassen. Die Gegner teilten sich bei 1:1 in die Punkte. — Auch Olympia Lampertheim hatte in Neuhausen keinen leichten Stand. Erst im Endspurt gelang es Lampertheim, die tapfer kämpfenden Neuhausener mit dem knappen Resultat 2:1 zu besiegen.

Die Bergsträßler empfingen den SpV Horchheim und konnten in diesem Spiele sehr gut gefallen. Aber die mangelnde Schußkraft trat wieder stark zu Tage. Die Mannschaft konnte das 1:1 nur durch Strafstöße erzwingen. Vor der Bensheimer Elf muß man Respekt haben. Langsam aber sicher schiebt sich die Mannschaft nach vorne, der Verbleib dürfte schon sicher sein. Diesmal mußte der SpV Hochheim mit 3:1 Federn lassen.

Für den nächsten Sonntag sind folgende Spiele vorgesehen: Neuhausen — Heppenheim; Hofheim — Gernsheim; Horchheim — Weinsheim; Pfiffligheim — SV Lampertheim; Olympia Lampertheim — Hochheim. —k—

Schmeling filmt

Nach einer ausgedehnten Ruhepause wird Max Schmeling im Januar nach USA zurückkehren. Der Ex-Weltmeister will sich zunächst jedoch noch einmal im Film betätigen und dann erst im Juni mit Jack Sharkey um den Titel. Das Projekt des Kampfes mit Max Baer im Februar in Los Angeles hat sich zunächst wieder zerschlagen.

Hartes Ringen in der Kreisliga

Sportvg. 84 Mannheim — VfK 08 Oftersheim 11:6

Wie in der Oberliga gestalten sich auch die Kämpfe in der Kreisliga zu einem harten Ringen um die Führung und Plätze. Die aus der A-Klasse als Meister aufgerückte Staffel des Verein für Kraftsport 08 Oftersheim mußte sich auch an diesem Sonntag im Kampfe gegen Sportvereinigung 1884 Mannheim geschlagen bekennen. Oftersheim ist noch zu schwach, vor allem kann es seine Mannschaft in einzelnen Klassen gewichtsmäßig nicht stark genug besetzen, um sich behaupten zu können. Wohl wehrten sich die Oftersheimer auch in diesem Treffen nach allen Regeln der Kunst, sie kämpften aber vergebens gegen die Ueberlegenheit der 84er, die wieder stark im Kommen sind und in den weiteren Kämpfen noch ein ernstes Wort mitsprechen werden. Das in der Sporthalle der 84er von dem Kampfrichter Lang-VfK Schifferstadt gut und korrekt geleitete Treffen war abwechslungsreich und interessant, um so mehr war der schlechte Besuch zu bedauern, den die auch technisch guten Kämpfe keinesfalls verdient haben.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Glaser-84 — O. Uhrig-Oftersheim. In der 7. Minute wurde der Mannheimer durch Armzug in Gefahr gebracht. Uhrig erhöhte seinen Vorsprung bei Halbzeit in der Bodenrunde durch Ueberstürzer und Armschlüssel und wurde Punktsieger. **Federgewicht:** Hofer-84 — Arnold-Oftersheim. Der Gast mußte wegen Beinstellens verwarnt werden und sich durch Nackenhebel in 11,30 Minuten geschlagen bekennen. **Leichtgewicht:** Erw. Schmidt-84 — E. Uhrig-Oftersheim. Der 84er wurde von Uhrig mit Armschulterschwung zu Boden und in die Brücke gebracht, aus der er sich befreien konnte. Uhrig wurde klarer Punktsieger. **Weltergewicht:** Bender-84 — Kurz-Oftersheim. Nach ausgeglichenem Stand- und Bodenkampf konnte der Oftersheimer seinen Gegner mit Hüftschwung herunterholen und für kurze Zeit in einer gefährlichen Lage halten, so sich den Sieg nach Punkten sichernd. **Mittelgewicht:** Rettig-84 — Schweizer-Oftersheim. Sieger Rettig durch Ueberwurf in 7,15 Minuten. **Halbschwergewicht:** Ad. Schmidt-84 — Ziegler-Oftersheim. Schmidt wurde mit einem Nackenhebel verdienter Punktsieger. **Schwergewicht:** Hammer-84 buchte für seine Mannschaft kampflos die Punkte, da sein zu leichter Gegner P. Uhrig in dieser Gewichtsklasse nicht startberechtigt war.

SV Siegfried Ludwigshafen — SuKK Lampertheim 16:3

Auch bei diesem Treffen, das ebenfalls sehr gute Kämpfe sehen ließ und von dem Unparteiischen Wehe-Eiche Sandhofen einwandfrei geleitet wurde, hätte der Besuch im Gesellschaftshaus Ludwigshafen ein besserer sein dürfen. Die ersatzgeschwächten Lampertheimer mußten von der ohne Gehring ringenden Siegfriedstaffel eine hohe Niederlage einstecken, die nicht ganz dem Verlauf der Kämpfe entspricht. 15:8 wäre das richtige Ergebnis gewesen. Im Rahmen des Verbandskampfes standen sich in 5 Treffen erstmals Ringer vom Siegfried und Stemm- u. Ringklub Ludwigshafen gegenüber.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Imperiro-Siegfried — Moos-Lampertheim. Imperiro wurde beim Hüftschwung übertragen und von dem Lampertheimer in 8,50 Minuten platt auf die Schultern geworfen. **Federgewicht:** Bondung-Siegfried — Keitler-Lampertheim. Nach abwechslungsvollem Kampfe, der beiderseits feine Brücken sehen ließ, wurde Bondung Punktsieger. **Leichtgewicht:** K. Stahl-Siegfried — Oehl-Lampertheim. Beide zeigten im Angriff und in der Abwehr schöne Leistungen und brachten sich gegenseitig in Gefahr. Stahl mußte gegen Schluß stark verteidigen, erhält aber trotz aufkommen ausgeglichenem Kampf, von dem ein Unentschieden erwartet wurde, die Punktentscheidung. **Weltergewicht:** Pfirrmann-Siegfried — Jakob-Lampertheim. Der körperlich unterlegene Lampertheimer wurde mit dem zweiten Aufreißer auf eine Schulter und mit Schultersdrehgriff in 7 Minuten endgültig gelegt. **Mittelgewicht:** Kreimes-Siegfried — Klingler-Lampertheim. Der Lampertheimer ließ sich nach tapferem Ringen beim zweiten verschränkten Aufheber von Kreimes in 16 Minuten widerstandslos auf die Schultern bringen, was nicht gerade imponieren konnte. **Halbschwergewicht:** Groß-Siegfried — Wetzel-Lampertheim. Bereits in 3 Minuten siegte Groß durch Halbnelson. **Schwergewicht:** Th. Stahl-Siegfried wurde kampflos ohne Gegner Sieger.

Siegfried — Stemm- und Ringklub Ludwigshafen

Bantamgewicht: Hersberger-Siegfried — K. Winkes-StRK. Sieger Winkes mit Aufreißer und Halbnelson in 3 Minuten. **Federgewicht:** Bedelopki-Siegfried — Langhans-StRK. Unentschieden. **Leichtgewicht:** Schreiber-Siegfried — Steinel-StRK. Unentschieden. **Mittelgewicht:** Steinbrecher-Siegfried — Richter-StRK. Sieger Steinbrecher durch Hüftschwung in 46 Sekunden. Im **Welter-** wurde Meixner, im **Halbschwer-** Sturm und im **Schwergewicht** Weyland, sämtliche Siegfried Ludwigshafen kampflos Sieger, da sie keine Gegner hatten.

Hockey

Mainzer Ruderverein — VfR. Mannheim 5:3

Vergangenen Sonntag hatte die beste Mainzer Hockey-Elf die erste Mannschaft des VfR Mannheim zu Gast. Obwohl die Rasenspieler mit zwei Ersatzleuten aus der A. H. antraten und fast die ganze erste Spielzeit mit 10 Mann durchführen mußten, konnten sie die Einheimischen durch rasche Kombinationszüge überrumpeln und das Resultat bis zur Pause auf 3:1 stellen.

Als 10 Minuten nach Wiederbeginn die Gäste auf 3:1 erhöht hatten, nahmen sie das Spiel anscheinend etwas zu leicht, so daß Mainz durch energisches Spielen 4 Tore erzielen konnte, denen die Mannheimer nur noch einen Treffer folgen ließen.

Am gleichen Tag endete in Heidelberg ein Spiel der Ib-Mannschaften von HCH und VfR 3:3, auch die Damenmannschaft des VfR konnte in Frankenthal trotz überlegener Leistungen nur ein 1:1 erzielen. HC Ludwigshafen — VfR b 0:2; HC Heidelberg Jugend — VfR 5:0.

Heuser darf nicht kämpfen

Der deutsche Europameister im Halbschwergewicht, Adolf Heuser, befindet sich in einer sehr prekären Lage. Obwohl von der BSD zwar die Disqualifikation aufgehoben wurde, ist dieser Beschluß noch nicht den Instanzenweg durchgegangen. Da außerdem Heuser kürzlich trotz des Verbotes der Newyorker Boxkommission in Portland kämpfte, hat ihn jetzt die Nationale Kommission für ganz Amerika gesperrt. Heuser sollte bekanntlich den Berliner Veranstalter finanziell entschädigen, hat aber auf das diesbezügliche Schreiben überhaupt nicht geantwortet. Es ist zu hoffen, daß der Westdeutsche die Angelegenheit seines Kontraktbruches in Berlin regelt und dann wieder boxen darf. Vorläufig ist es jedenfalls nichts mit dem geplanten Kampf um die Weltmeisterschaft.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt – Handelsteil: Kurt Ehmer – Feuilleton: Dr. Stefan Kayser – Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder – Sport und Vermischtes: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 21. und 22. Oktober ▪ Lose bei den staatlichen Lotterieeinnehmern

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 19. Oktober 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 487

Prospekt Schultheiß-Patzenhofer

Aenderungen in den Beteiligungen / Günstige Aussichten / Dividende?

Der Prospekt, auf Grund dessen das von 75 auf 41,4 Mill. RM gemäß GV-Beschluß vom 21. Juli herabgesetzte Stamm-AK der Schultheiß-Patzenhofer AG in Berlin an der Berliner Börse wieder zugelassen wird, liegt jetzt vor. Die Abschlußbilanz vom 31. August 1931 wird durch einen Zwischenstatus vom 31. Mai 1932 ergänzt.

In den Beteiligungen sind verschiedene Aenderungen eingetreten. So wurde der Kapitalbesitz an der Engelhardt-Brauerei Haase GmbH in Breslau von 73 auf 74 v. H. verstärkt. Die Beteiligung an der Norddeutschen Hefeindustrie AG Berlin (für die ein besonderer Zwischenstatus zum 30. Juni 1932 beigegeben wird, wurde von 57 auf 61 v. H. vergrößert. Das erste Halbjahr 1932 hat bei dieser Gesellschaft gegenüber dem Vorjahr einen mengenmäßigen Absatzrückgang von etwa 4 v. H. gebracht. Der Besitz an Aktien der AG Kunstmühlen Tivoli-München von 38 v. H. wurde zu einem den Bilanzwert übersteigenden Preise veräußert. Von der Beteiligung von 33 v. H. an der Th. Flöther Maschinenbau AG sind im laufenden Jahre 10 v. H. zu einem den Bilanzwert übersteigenden Preise verkauft worden. Ueber die Höhe des Kaufpreises, der bestritten wird, schweben noch Verhandlungen. Von der Beteiligung an der Vereinigten Portland-Zement- und Kalkwerke Schimischow, Silesia und Frauendorf AG von 60 v. H. wurden 33 v. H. etwa zum Bilanzwert verkauft. Die Restbeteiligung ist an eine Bank verpfändet, die den Aktienverkauf durch Wechseldiskontierungen finanzierte. Die Käufer, eine Gruppe norddeutscher Zementfabriken und Werke der Metallindustrie, haben eine Option erhalten.

Ueber die Geschäftsaussichten wird ausgeführt, daß der Absatz im deutschen Brauereigewerbe weiter einen — wenn auch in den letzten Monaten etwas geringeren — Rückgang zeigt. Im Hefegeschäft hat das erste Halbjahr 1932 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen — im Vergleich zu anderen Industrien nur geringen — mengenmäßigen Rückgang des Absatzes gebracht. Obwohl die Einnahmen infolge der rückgängigen Hefe- und Spritpreise sich verringert haben, gelang es durch Rationalisierungsmaßnahmen und durch Umstellungen in den Betrieben einen Ausgleich herbeizuführen. Die Entwicklung des Glasgeschäfts ist im wesentlichen von der Konjunktur der Getränkeindustrie abhängig. Der Zementabsatz ist zur Zeit einer starken Schwankung unterworfen. Nach Berechnungen der Gesellschaft dürfte bei einem Bierabsatz von fast 2 Millionen Hektoliter am Schlusse des laufenden Geschäftsjahres nach Zahlung der Zinsen aus dem Reorganisationsplan und der Dividende auf die Vorzugsaktien und Genußscheine, sofern nicht besondere Umstände eintreten, ein Gewinn erzielt werden, um auch auf die Stammaktien eine Dividende ausschütten zu können. Ob eine Dividende verteilt werden wird, läßt sich heute noch nicht übersehen.

* **Leipziger Verein-Barmenia.** Der Leipziger Verein-Barmenia, Krankenversicherung für Beamte, freie Berufe und Mittelstand a. G., Deutschlands größte private Krankenversicherung, hat in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis 30. September 1932 insgesamt rund 15 000 000 RM Leistungen an seine Mitglieder in Krankheitsfällen zur Auszahlung gebracht. Im gleichen Zeitraum hat der Verein einen Reinzugang von 38 000 Personen verzeichnen können. Der gesamte Versicherten-Bestand beträgt unter Zugrundelegung dieses Neuzugangs Ende Sept. 1932 rund 547 464 Personen.

* **Urteilsverkündung in der Anfechtungsklage gegen die Jduna-Holding-GV.-Beschlüsse.** Die Kammer für Handelssachen am Landgericht Berlin 2 hat in der Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung der Jduna-Holding AG, Berlin, ein Urteil dahingehend verkündet, daß die Beschlüsse als nichtig erklärt werden. Das Gericht hat dem Ersuchen der Minoritätsgruppe, gegenüber der Jduna-Germania mit einer Schadenersatzklage vorzugehen, stattgegeben. Wie wir hören, beabsichtigt die Verwaltung der Jduna-Holding, gegen das Urteil Berufung einzulegen.

Das Arbeitsprogramm der Adam Opel AG.

Wie wir von der Firma Opel AG. erfahren, ist es ihr durch dauernde vorsichtige Arbeitsplanung gelungen, seit 15 Monaten Arbeiterentlassungen zu vermeiden. Vom Juni 1931, einen Monat vor Beginn der Krise, bis zum September 1932 ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter gegenüber dem Vorjahre sogar um 5 v. H. erhöht worden. Die Firma Opel ist entschlossen, wenn nur irgend möglich, auch durch diesen Winter die gesamte Belegschaft von über 9000 Arbeitern und Angestellten durchzuhalten. Dies hat umsomehr Aussicht auf Erfolg, als Opel bekanntlich nicht nur etwa ein Drittel des Inlandsmarktes und annähernd 70 v. H. des gesamten deutschen Automobilexports bestreitet, sondern insbesondere auch in steigendem Maße nach Ueberseeländern exportiert, in denen die Verkaufssaison zeitlich nicht mit der europäischen zusammenfällt.

* **Der Arbeitskampf bei BMW. — Weitere Neueinstellungen.** Wie die Bayerischen Motorenwerke mitteilen, haben die am Montag neu eingestellten 30 Leute inzwischen sämtlich die Arbeit aufgenommen. Am Dienstag wurden 45 Leute eingestellt, so daß sich die Neueinstellungen jetzt auf 80 beziffern. Im Einstellbüro war der Andrang von Arbeitskräften am Dienstag so lebhaft, daß nicht mehr alle sich meldenden Leute eingestellt werden konnten.

Auflockerung am Kapitalmarkt

Eine günstige Auswirkung des Regierungsprogramms

Die positiven Auswirkungen des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung wird man nicht nur nach der Zahl der Neueinstellungen zu beurteilen haben oder nach den mehr oder minder optimistischen Berichten aus den einzelnen Wirtschaftsgebieten. Es darf daneben nicht übersehen werden, daß sich zur Zeit eine

Umschichtung vom Geld- zum Kapitalmarkt vollzieht,

deren Art und Umfang besonderes Interesse weckt und die für die wirtschaftliche Gesamtentwicklung von grundsätzlicher Bedeutung werden kann. Nach der Verkündung des Papen-Programms im August kam es bekanntlich zu einer stürmischen Börsenbewegung, von der auch die Rentenmärkte ergriffen wurden; wahllos wurden sog. gute und zweitklassige Werte aufgekauft und gerade die niedrigstehenden in der Erwartung eines schnellen Kursgewinns. Diese verfehlte und kurzlebige Bewegung der festverzinslichen Werte hatte nichts zu tun mit einer Auflockerung des Geld- und Kapitalmarktes durch ein Abströmen brachliegender Gelder in die höherverzinslichen Anlagen, deren Kurssteigerung eine Senkung des Kapitalzinses bedeutet und die Neuaufnahme von Anleihen vorbereitet.

Die Wichtigkeit einer solchen Entwicklung am Kapitalmarkt für die Entspannung der Krise ist ja in den großen Kapitalländern deutlich zu erkennen. England und Frankreich konnten nach einer dreivierteljährigen Besserung ihrer Rentenmärkte nicht nur Konversionen von unerhörtem Umfange durchführen, es war auch beispielsweise England vor kurzem möglich, innerhalb einer Stunde eine mittelfristige Schatzamtsemission von 150 Mill. Pfund zu 2 v. H. unterzubringen; eine noch größere wird demnächst folgen. In Amerika, wo der Umschwung am Rentenmarkt erst im Juni eingesetzt hatte, ist inzwischen ebenfalls eine recht starke Erholung der Rentenmärkte erfolgt, und der neuerliche Druck auf die amerikanischen Geldsätze wird diese Entwicklung nachdrücklich unterstützen.

Die Wiederherstellung eines funktionierenden Rentenmarktes im Ausland ist ja überhaupt die Voraussetzung für die nun nicht mehr zu verkennende Wendung in der Krisenlage geworden.

Es mußte bisher im Hinblick auf eine Entspannung der deutschen Krise als ein besonderes Hindernis angesehen werden, daß für den deutschen Kapitalmarkt in absehbarer Zeit keine derartige Entwicklung möglich erschien, die eine natürliche Milderung drückender Schuldverhältnisse und die Neubeschaffung von Kapitalien auf dem Anleihewege gestatten würde. Es ist das überraschende Ergebnis der beiden letzten Wochen, daß sich heute auch für den deutschen Kapitalmarkt Möglichkeiten eröffnen, die noch vor kürzester Zeit für reine Phantasien gehalten worden wären.

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung und der Verzicht auf einen neuen Eingriff in die Zinsverhältnisse haben sich als die Voraussetzungen dafür erwiesen, daß sich die auch in Deutschland in recht erheblichem Umfange vorhandenen brachliegenden Gelder dem Rentenmarkt zuwenden. Seit etwa drei Wochen vollzieht sich eine sehr beachtliche Anlage dieser Gelder, die bereits zu ganz bemerkenswerten Wandlungen am Kapitalmarkt geführt hat. Anders als bei dem erwähnten Aufflackern im August ist diese Anlage sehr vorsichtig und kritisch und bevorzugt — eine ganz normale Erscheinung in jeder Krise — die Staatstitel. Im Gegensatz zu der bisherigen ständigen Bevorzugung der sog. goldgesicherten Werte, vor allem der Pfandbriefe,

haben die Reichsmarkwerte des staatlichen Kredits die Führung übernommen, woraus sich ein Schwinden der Währungsbefürchtungen zu schließen ist.

Eine weitere Eigenart der neuesten Entwicklung ist, daß die kurz- und mittelfristigen Staatstitel gesucht werden ganz im Gegensatz zu der bisherigen Geringschätzung, denen nach der Enttäuschung bei öffentlichen Fälligkeiten gerade die kurzfristigen Anleihen ausgesetzt waren. Heute werden nach erheblichen Kurssteigerungen solche kurzfristigen Fälligkeiten bereits fast zu pari bewertet — es handelt sich um Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichspost und Reichsbahn —, was bedeutet, daß mit einer Einlösung und Rückzahlung gerechnet wird. Dieser in kurzer Zeit erfolgte Stimmungswandel möchte angesichts der öffentlichen Finanzlage schwer verständlich erscheinen; aber — und das ist das Interessante — man hält es heute bereits nicht mehr für unmöglich, daß sich die Anleiheschuldner die Mittel zur Rückzahlung durch neue Anleihen beschaffen könnten. Es ist nämlich die weitere beachtliche Feststellung zu machen, daß bereits ein gewisser Mangel an geeigneten Anlagemöglichkeiten besteht. Anlagesuchende Gelder sind weiterhin vorhanden; sie kommen nicht aus kleinen Händen, sondern stellen im Gegenteil recht große Summen dar, die die Uebernahme großer geschlossener Posten vorziehen. Die Herabdrückung der Geldzinsen, die ihnen höchstens noch eine Verzinsung von 3½ v. H. läßt, treibt diese brachliegenden Vermögen, darunter Stillhaltegelder, mit Gewalt in die höherverzinsliche Anlage.

Man kann heute nur die Aussichten andeuten, die sich bei einem ungestörten Fortgang dieser Auflockerung am Kapitalmarkt eröffnen.

Die Möglichkeit, daß Reich und Länder in verhältnismäßig naher Zukunft mit geeignet ausgestatteten mittelfristigen Anleihen wieder mit Erfolg an den Kapitalmarkt gehen könnten, müßte im Hinblick auf den Stand der Finanzen und die Krisenlage als ein ganz bedeutender Fortschritt und ein deutliches Zeichen der Entspannung angesehen werden. Daß sich diese Entwicklung fortsetzt, daran hat, wie sich verstehen läßt, also auch das Reich mit Rücksicht auf seine Finanzlage ein außerordentliches Interesse. Und von hier aus eröffnet sich weiter die begründete Hoffnung, daß selbst bei der deutschen Kapitalarmut auch auf natürlichem Wege eine Senkung des Kapitalzinses erreicht werden kann. In einer Atmosphäre des Vertrauens wird sich die Kehrseite der Geldhamsterung zeigen: die Speisung des Kapitalmarkts aus dem immerhin reichgefüllten Becken brachliegender Gelder.

Eine europäische Baugesellschaft

Syndikat Européen d'Entreprises Paris

Unter dem Namen Syndicat Européen d'Entreprises in Paris ist ein deutsch-englisch-französisches Syndicat in Form einer französischen Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 Mill. Frs. gegründet worden. Wie wir hierzu weiter erfahren, wurden Louis Marin, Paris, zum Präsidenten und J. W. Stevenson, London, zum Vizepräsident des Syndikats bestellt. Jede der dem Unter dem Namen Syndicat Européen d'Entreprises in Verwaltungsrat entsandt. Zweck des Syndikats ist es, große Bauaufgaben in allen Ländern mit Ausnahme von Deutschland, Großbritannien und Frankreich zu studieren und, falls sich ihre Durchführbarkeit in technischer und finanzieller Hinsicht ergibt, sie gemeinsam mit Hilfe der hinter dem Syndikat stehenden internationalen Bankengruppen zur Durchführung zu bringen. Durch die Zugehörigkeit zum Syndikat wird die Bewegungsfreiheit der einzelnen Syndikatsfirmen hinsichtlich solcher Bauaufgaben, die sie ohne Inanspruchnahme des Syndikats durchzuführen vermögen, nicht beeinträchtigt. Die Schaffung des Syndikats entspricht einem Bedürfnis, da sie in dem Augenblick erfolgt ist, in dem zahlreiche Länder Programme für öffentliche Arbeiten aufstellen, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, jedoch bei der Durchführung dieser Pläne auf Schwierigkeiten in der Finanzierung stoßen.

* **Zum Verkauf der Landmaschinenabteilung der Deutschen Industrie-Werke AG. an die Eggen- und Pflugfabrik Feucht AG.** Zu dem Verkauf der Fabrikation von Landmaschinen der Deutschen Industrie-Werke AG. in Berlin-Spandau an die zum Konzern der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte, Rosenberg, gehörende Eggen- u. Pflugfabrik Feucht AG. ist noch mitzuteilen, daß einstweilen in Feucht nur die Herstellung gewisser Teile betrieben werden soll, was einen Neubau von ca. 2000 qm Größe erforderlich macht. Das bisherige Fabrikationsprogramm der Feucht AG. wird nicht gemindert, sondern soll weiter ausgebaut werden. Der Vorgang ist insofern bemerkenswert, als Fabrikationsteile eines vom Reich (Viag-Konzern) kontrollierten Unternehmens an die Privatindustrie zurückverkauft wird.

* **Collet u. Engelhard Werkzeugmaschinenfabrik AG., Offenbach a. M.** Das am 30. Juni 1932 abgelaufene Geschäftsjahr weist nach Abschreibungen von 280 000 (220 000) Mark und Tilgung des Verlustvortrages des Vorjahres von 268 117 RM einen Gewinn von 6992 RM aus, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Gesellschaft, an der die Humboldt-Deutz-Motoren AG, Köln-Deutz, maßgebend beteiligt ist, ist bis zum Frühjahr voll beschäftigt.

* **Maschinenbau AG. vorm. Ehrhardt u. Sehmer, Saarbrücken.** Die gestrige GV. erledigte die Regularien (Dividende 6 v. H. gegen 8 v. H. i. V.). In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem Auftragsbestand eingetreten, der für die nächsten Monate Beschäftigung gewährt. Mehrere Projekte seien in der Schwebe und man hoffe, wenn auch eine Verminderung der Belegschaft eintreten sollte, daß sie doch nur vorübergehend sein werde.

* **Weitere Kapitalerhöhung der „Eva", Zürich.** Eine ao. GV der zum Kordadi-Konzern gehörenden „Eva", Einheitspreis AG, Zürich, genehmigte die Erhöhung des AK von 2,4 auf 3,6 Mill. sfrs. Die Kapitalerhöhung ist bereits durchgeführt durch Ausgabe und volle Einzahlung weiterer 2400 Inhaber-Aktien zu je 500 sfrs.

* **„Steg" dividendenlos.** In einer ao. GV der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft (Steg) wurde die Verlegung des Geschäftsjahres vom 31. Dezember auf den 31. Juli beschlossen. Präsident Dr. Reisch kündigte an, daß mit einer Dividende in diesem Jahr nicht zu rechnen sei, da die Konzerngesellschaften sämtlich ungünstige Ergebnisse gehabt hätten und im Portefeuille erhebliche Kursverluste entstanden seien. Die Bilanz werde sogar mit einem Verlust abschließen. Sodann wurden einige Verwaltungsräte im Zusammenhang mit verschiedenen Transaktionen kooptiert.

* **Belegschaftserhöhung Mainzer Aktienbierbrauerei.** Die Mainzer Aktienbierbrauerei wird, wie uns mitgeteilt wird, entsprechend dem Beschlusse des Deutschen Brauerbundes vom 5. Oktober 1932, der eine Befolgung der programmatischen Forderung der Reichsregierung zur Minderung der Arbeitslosigkeit empfahl, ihre Belegschaft um 5 v. H. erhöhen. Von der Vergünstigung einer 10proz. Herabsetzung der Löhne, die mit der sog. Neueinstellung lt. Notverordnung möglich wäre, wird die Mainzer Aktienbierbrauerei keinen Gebrauch machen.

* **Verlustreicher Schweizer Käseexport.** Die Schweizerische Käseunion schließt das Betriebsjahr 1931/32 mit einem Verlust von 1,606 Mill. sfrs. ab. Davon werden 1,602 Mill. aus dem a. Reservefonds gedeckt. Der alsdann verbleibende Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Schweizerische Käseunion wurde als Organisation des gesamten Exports von Schweizer Käse gebildet.

(.) **100 Mill. RM Einlagenrückgang bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften im ersten Halbjahr 1932.** (Eig. Dr.) Die Einlagen bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften sind nach der soeben fertiggestellten Statistik des Einheitsverbandes im ersten Halbjahr 1932 weiter um 100 Mill. RM geschrumpft. Sie sind damit bis auf 1607 Mill. RM, von denen 1426 Mill. RM reine Spareinlagen, der Rest auf Einlagen in lfd. Rechnung entfallen, zurückgegangen, d. h. unter den Stand, der Ende 1926 erreicht war. Am 30. Juni 1932 waren mithin 70 v. H. der Einlagen von 1913 erreicht.

* **Gegen das Submissionsverfahren beim Textilwaren-Großbezug.** Das Submissionsverfahren, das seitens zahlreicher Warenhäuser und Konzerne bei ihren Einkäufen angewandt wird, hat bekanntlich zu vielfachen Klagen der Textil- und Konfektionsindustrie Anlaß gegeben. In einer vom Verband der Fabrikanten von Kostümen, Blusen und verwandten Artikeln einberufenen Versammlung wurde daher, wie die „Deutsche Konfektion" mitteilt, der Beschluß gefaßt, den Mitgliedern des Verbandes in Zukunft eine Beteiligung an den Submissionen zu untersagen.

Brandschadenstatistik für September

Die gewaltige Steigerung der Brände, die der Monat August gebracht hatte, hat sich in gewissem Sinne auch im Monat September fortgesetzt. Zwar lassen die bei der „Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland" im Deutschen Reich angefallenen Schäden im Betrage von 8 367 572 RM für den Monat September eine gewisse Abschwächung gegenüber dem Vormonat nicht verkennen, doch ist damit der Durchschnitt des laufenden Jahres längst noch nicht erreicht, sondern nur etwa der Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Da aber, wie bekannt, die Prämieneinnahme des laufenden Jahres infolge des allgemeinen Preisrückganges, der Verminderung der Warenläger, der Stillegung zahlreicher Industrien und nicht zuletzt auch infolge der allgemeinen Geldknappheit gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich gesunken ist, hat die Brandkurve in Wirklichkeit eine steigende Tendenz.

60tägiges Moratorium in Brasilien

Die brasilianische Regierung hat ein allgemeines Schuldenmoratorium für [illegible] auf die Dauer von 60 Tagen angeordnet. Das Moratorium bezieht sich auf alle Privat- und Handelsverpflichtungen in brasilianischer Währung, die vor dem 20. Juli in irgend einem Teil Brasiliens eingegangen worden sind. Das Moratorium umfaßt ferner die „Kriegsschulden" die der Staat Sao Paulo nach dem 9. Juli gemacht hat. Das Moratorium dient dem Zweck, dem Lande eine Atempause zu geben, in der sich Brasilien von den Folgen des Aufstandes in Sao Paulo, der drei Monate gedauert hat, wieder erholen soll.

*

* **Die Hafensperre in Sao Paulo amtlich aufgehoben.** Nach einer Mitteilung der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin sind die Häfen des Staates Sao Paulo, die während der Revolution gesperrt waren, nunmehr für die internationale Schiffahrt offiziell wieder freigegeben.

25 Jahre Edeka-Verband

Erfolgreiche Selbsthilfe im Kolonialwaren-Kleinhandel

Die Einkaufsgenossenschaften der deutschen Kolonialwarenhändler, von denen einige bereits Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gegründet wurden, traten in die Genossenschaftsbewegung des selbständigen Mittelstandes im Jahre 1907 dadurch aktiv ein, daß sie sich zu dem heutigen Edeka Verbande Deutscher kaufmännischer Genossenschaften zusammenschlossen. Der Edeka-Verband blickt somit im Jahre 1932 auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Er feiert dieses Bestehen in Berlin in den Tagen vom 21. bis 23. Oktober durch festliche Veranstaltungen.

Vor der Gründung des Verbandes hatte der genossenschaftlich eingestellte Kolonialwarenkleinhandel mit einigen Versuchen erhebliche Mißerfolge. Eine im Jahre 1902 gegründete genossenschaftliche Zuckerfabrik ging in Konkurs, und eine Zentraleinkaufsgesellschaft deutscher Kolonialwarenhändl..., die seit 1904 bestand, mußte am 21. Oktober 1907 liquidiert werden. Dieser Tag wurde jedoch zugleich der Gründungstag des Edeka-Verbandes. Nur 18 Einkaufsvereine fanden sich zu dieser Gründung bereit, obwohl schon damals ungefähr 60 Einkaufsgenossenschaften der Kolonialwarenhändler bestanden. Die meisten von ihnen schlossen sich in den folgenden Jahren dem Verbande an. Dieser entfaltete frühzeitig eine rege Gründungstätigkeit und brachte es nach einem noch höheren Stande in der Inflationszeit auf gegenwärtig rund 480 Genossenschaften, in denen etwa 28 000 Einzelmitglieder mit ungefähr 30 000 Geschäften in mehr als 5000 Orten des Deutschen Reichs vereinigt sind.

Den Oberbau bilden die Edekazentralorganisationen, und zwar der Edeka-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. mit der Edeka-Verlagsgesellschaft mbH., deren alleiniger Gesellschafter er ist, ferner die Edekazentrale e. G. m. b. H. und die Edekabank, e. G. m. b. H. Diese Zentralorganisationen, die sämtlich ihren Sitz in Berlin haben, stehen in der Leitung und in der Aufsicht in Personalunion miteinander in Verbindung. Die 28 000 Edeka-Kaufleute, d. h. die Einzelmitglieder der örtlichen Genossenschaften, sind selbständige Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels, deren Zugehörigkeit zur Genossenschaft an ihrer Stellung als selbständige Unternehmer höchstens insofern etwas ändert, als diese selbständige Stellung noch gefestigt wird.

Die rund 480 örtlichen Edeka-Genossenschaften sind selbständige kaufmännische Genossenschaftsbetriebe. Hohe Zukunftsbedeutung wohnt der Organisation der gemeinschaftlichen Werbung und des gemeinschaftlichen Verkaufes der Mitglieder der Genossenschaften inne. Die Schaffung und der Ausbau freiwilliger örtlicher Zusammenschlüsse von Edeka-Kaufleuten, sogenannten Edeka-Ladengemeinschaften, ist eine der dringendsten Gegenwartsaufgaben der Bewegung. Angeschlossen ist dem Verband die „Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute des deutschen Kolonialwaren- und Feinkost-Einzelhandels e. V. (Spara)".

Die Gemeinschaft wurde erst im Juli 1930 gegründet und zählt schon mehr als 6000 Gehilfen, Lehrlinge und fördernde Mitglieder in etwa 90 Ortsgruppen. Die Edeka-Verlagsgesellschaft, die seit dem Jahre 1909 besteht, ist das zentrale Verlags- und Druckerei-Institut der Bewegung. Die wie der Edeka-Verband seit dem Jahre 1907 bestehende Edeka-Zentrale dient der Zentralisation des gemeinschaftlichen Einkaufs und der Wahrnehmung der geschäftlichen Interessen der Genossenschaften. Sie unterhält zur möglichst zweckmäßigen Durchführung des zentralisierten Einkaufes, besonders auch des zentralen Importes von Ueberseewaren, eine Importstelle und 12 Zweigstellen.

Von dem Umsatz aller Edeka-Genossenschaften, der im Jahre 1931 267 Mill. RM betrug, erfaßte die Edekazentrale 145 Mill. RM. Die Kapitaldividende und die Warenrückvergütung der Zentrale beliefen sich im Jahre 1931 auf zusammen 0,4 Mill. RM. Die Edekabank, die Zentralgenossenschaftsbank der Edeka-Genossenschaften, unterhält neben der Berliner Hauptgeschäftsstelle 13 Filialen. Ihre Aufgaben bestehen in der Finanzierung des genossenschaftlichen Warengeschäftes der Edekazentrale und der örtlichen Genossenschaften zum Zwecke der Barzahlung. Ihre Gesamtgarantiesumme beträgt mehr als 8 Mill. RM. Die Spareinlagen beliefen sich Ende 1931 auf 14,8 Mill. RM. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches betrug (1. J. 1931) 666,7 Mill. RM. Für das Jahr 1931 wurde nach reichlichen Rückstellungen für die Reserven eine Dividende von 5 v. H. verteilt.

Dritte Pfälzische Tabakverkaufssitzung

Rückgängige Preise für pfälzer Sandblatt

* **Speyer,** 18. Okt. Der Landesverband bayerischer Tabakbauvereine veranstaltete am Dienstag in Speyer seine dritte Verkaufssitzung für die Ernte 1932. Angeboten waren insgesamt 19 000 Zentner Sandblatt der restlichen Tabakbauvereine aus dem Zigarrengutgebiet und ca. 2000 Zentner Mittelgut aus dem Schneidegutgebiet. Die Ware erreichte nicht die Güte der in den letzten Sitzungen angebotenen, was sich in einem erheblich niedrigeren Preisangebot auswirkte. So konnten die Rekordpreise der letzten Verkaufssitzung bei weitem nicht erreicht werden. Das niedrigste Angebot verzeichnete Billigheim mit 51,50 RM, während Jockgrim mit 77 RM den höchsten Preis erzielte. Hauptkäufer waren die Bremer Tabakfabriken Brinkmann, Filiale Speyer, und die Rothändle AG in Lahr (Baden).

Die einzelnen Tabakbauvereine notierten folgende Preise (wo nicht anders vermerkt, für Sandblatt): Rohrbach 120 Ztr., 71.20 RM; Billigheim 186 Ztr., 51.50 RM; Kapsweyer 58 Ztr., 68 RM; Mühlhofen 65 Ztr., 68.40 RM; Ingenheim 80 Ztr., 66.40 RM; Insheim 290 Ztr., 66.85 RM; Dierbach 89 Ztr., 60.15 RM; Oberhausen 25 Ztr., 65.85 RM; Hergersweiler 50 Ztr., 66.80 RM; Winden 80 Ztr., 66.80 RM; Wörth 96 Ztr., 67.90 RM; Minfeld 85 Ztr., 67.50 RM; Mörlheim 120 Ztr., 67 RM; Ottersheim (leicht hagelbeschädigt) 595 Ztr., 72 RM; Bornheim 95 Ztr., 66.55 RM; Offenbach 360 Ztr., 70.55 RM; [illegible] 125 Ztr., 71 RM; Rülzheim 690 Ztr., 71—74.70 RM; Steinweiler 206 Ztr., 71 RM; Rheinzabern 404 Ztr., 70.75—74.75 RM; Minderslachen 108 Ztr., 74.10 RM; Kandel 445 Ztr., 74 RM; Jockgrim 815 Ztr., 76.95 RM; Hayna 1145 Ztr. Sandblatt von 70.50—74.50 RM und 600 Ztr. Mittelgut zu 71.60—74.50 RM; Dreihof 80 Ztr., 78.20 RM; Erlenbach 260 Ztr., 76.75 RM; Herxheimweyher 162 Ztr., 67 RM; Herxheim 915 Ztr. (leicht hagelbeschädigt) 66.90 RM; Geinsheim (Mittelgut) 25 Zt., 72.60 RM; Neuhof (Mittelgut) 488 Ztr., 71.75—75 RM.

* **Vom Weinherbst.** Rosenberg, 18. Okt. Der Herbst ist nun hier soweit beendet. Man war geradezu erstaunt über den schlechten Ausfall in manchen Gemarkungen. Gestern wurden die ersten Weinkäufe abgeschlossen. Preis 40 RM pro 100 Liter.

* **Neustadter Obstgroßmarkt vom 18. Oktober.** Auf dem gestrigen Obstgroßmarkt wurden pro Pfund folgende Preise bezahlt: Aepfel 15—18; Birnen 4—17; Kastanien 10—20; Nüsse 20—22; Pfirsich 6—18; Quitten 4—7; Tomaten 9; Trauben 26. Gute Anfuhr, schleppender Handel.

* **Kirchheimbolandener Ferkelmarkt vom 18. Okt.** Zum gestrigen Ferkelmarkt waren 168 Ferkel und 30 Läufer angefahren. Es wurden bezahlt für 4—6 Wochen alte Ferkel 8—11 RM und für ältere Ferkel bis zu 15 RM das Stück. Läufer wurden das Paar zu 30—40 RM gehandelt.

* **Weitere Mehlpreisermäßigung der süddeutschen Großmühlen.** Die süddeutschen Großmühlen, die bekanntlich am Montag eine Preisermäßigung für Mehl um 0.50 RM per Sack vornahmen, haben gestern ihre Preise um weitere 0.10 RM herabgesetzt. Der Großmühlenpreis beträgt somit für die 100 Kg. Weizenmehl Spezial 0 30.90 RM und bzgl. mit Auslandsweizen 31.90 RM ab Mühlenstation.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 18. Okt.** („Hehkaffee" Hamburg 36.) Am Kaffeemarkt herrschte in der abgelaufenen Berichtswoche eine bemerkenswerte Ruhe. Die Sperre des Santos-Hafens ist nunmehr am 18. Oktober aufgehoben worden, so daß die ersten Verschiffungen Anfang bis Mitte November hier zu erwarten sind. Die Forderungen Brasiliens bewegen sich auf gleicher Basis wie vor der Revolution. Der Konsum, der in letzter Zeit starke Zurückhaltung geübt hat, dürfte diese Gelegenheit benutzen, sich wieder mit Santos-Kaffee zu versorgen. Mittelamerikaner blieben bei den noch hohen Santospreisen in den billigen Preislagen gesucht.

Steigende Hanfpreise

Der Verband Deutscher Hanfindustrieller GmbH, Berlin, berichtet für die Zeit vom 10.—16. Oktober 1932, daß bei lebhafter Nachfrage die Hanfpreise in Ober- wie Unteritalien neuerdings weiter gestiegen sind. Gute Qualitäten sind so rar, daß sie verschiedentlich nur in Kombination mit geringen, häufig ganz unverwertbaren Sorten, angeboten werden. Inwieweit die Absonderung der Preisbewegung für Hanfe von der aller übrigen Textilfasern und die hiermit im Zusammenhang stehende Ueberspannung der Preisgestaltung wieder zu Rückschlägen führen kann, bleibt abzuwarten. In Jugoslawien sind infolge der Schwankungen des Dinar-Kurses und der Auswirkungen der italienischen Hausse kaum Angebote erhältlich. Die vorhandenen Vorratsmengen sind sehr gering. Es dürfte mit restlosem Verbrauch für die Herbstzeit und somit mit einem völligen Ausfall der immer besonders befriedigenden Frühjahrsabsätze gerechnet werden.

* **Jutemarktbericht vom 18. Okt.** Nach dem Bericht der Interessengemeinschaft Deutscher Juteindustrieller GmbH, Berlin, lag der Rohjutemarkt fester. Firsts kosten neue Ernte Sept.-Okt.-Verschiffung Pfund 18.7/6, Nov.-Dez.-Verschiffung Pfund 18.10/— je To. Der Fabrikatenmarkt in Dundee hatte wenig Geschäft. Auf dem deutschen Markt herrschte sehr stilles Geschäft.

Frankfurter Abendbörse freundlicher

Die Stimmung der Abendbörse war nach der Abschwächung im Mittagsverkehr wieder etwas freundlicher, doch hielt sich die Umsatztätigkeit in sehr engen Grenzen. Gegen den Berliner Schluß eröffneten zunächst Farben ¼ v. H. höher, während die übrigen Marktgebiete vernachlässigt blieben, doch nannte man die Kurse meist um Bruchteile eines Prozentes höher. Der Verlauf war fast völlig geschäftslos. Die Renten lagen bei kaum veränderten Kursen gleichfalls sehr ruhig, nur späte Reichsschuldbuchforderungen waren behauptet und etwas gefragt. Es notierten u. a. Neubesitz 6.60 Geld, Altbesitz 60½ Geld, Berliner Handelsgesellschaft 90.20, Reichsbank 125, Farben 93.75, Junghans 14, Schuckert 119, Siemens 115 Brief.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 18. Okt.

Die Nachfrage nach Leerraum war an der heutigen Börse sehr gering. In letzterer Zeit ist die Nachfrage für Leerraum nach dem Emdener Gebiet erheblicher geworden, so daß sogenannte Emdener Kanalkähne fast ohne längere Wartezeit für Kohlenladungen im Rhein-Herne-Kanal nach Emden abgegeben worden sind. Eine Bergfrachtnotierung fand an der heutigen Börse nicht statt. Die Talfracht blieb unverändert. Ebenso erfuhren auch die Schlepplöhne berg- wie talwärts keine Aenderung.

MARCHIVUM

ROXY P 6, 23 ROXY

Die große Lustspielwoche!

Stimmung — Frohsinn, Lachen und Jubel entfesselt der lustig-satirische **Tonfilm**

Der Tugendkönig

Ein pikantes Thema mit echt französischer Grazie und beißender Satire auf den Spießer!

Ein Meisterwerk der Gesellschafts-Kritik

Weiss Ferdl

— der beste bayerische Komiker — in:

„Links der Isar - rechts der Spree"

Der lustige Kampf zwischen **Bayern und Preußen** mit **Albert Paulig** als Verteidiger preußischer Ehre

Isar - und Spree-Athen in heiterster Form!

Ein Augen- und Ohrenschmaus für Jedermann!

Anfangszeiten: 3.00 5.20 8.05 — Vorzugskarten haben Gültigkeit!

ROXY ROXY

ALHAMBRA

Jedes Jahr nur ein Bergner-Film!

Versäumen Sie ihn nicht!

Elisabeth Bergner

überzeugend, ergreifend, überraschend und faszinierend in

„Der träumende Mund"

mit **Rudolf Forster** und **Anton Edthofer**

Einheitspreis auf allen Plätzen bis 4.10 Uhr 70 Pfg.

Beginn: Hauptfilm: 3, 5.05, 7.10, ganzes Programm: 8.35 Uhr

National-Theater Mannheim

Mittwoch den 19. Oktober 1932

Nachmittags-Vorstellung

Für Schüler höherer Lehranstalten

Der Freischütz

Oper in 3 Abteilungen zum Teil nach dem Volksmärchen „Der Freischütz" von Friedr. Kind. Musik von Carl Maria von Weber

Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock

Inszenierung: Richard Hein

Chöre: Karl Klauß - Bühnenbild: Eduard Löffler

Techn. Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 14.30 Uhr — Ende gegen 17.15 Uhr

Personen:

Ottokar, regierender Graf	Christian Könker
Kuno, gräflicher Erbförster	Karl Mang
Agathe, seine Tochter	Else Schulz
Aennchen, ihre Verwandte	Gussa Heiken
Kaspar, I. Jägerbursche	Wilhelm Trieloff
Max, II. Jägerbursche	Heinrich Kuppinger
Samiel, der schwarze Jäger	Hans Godeck
Ein Eremit	Albert Weig
Kilian, ein Bauer	Fritz Bartling
Brautjungfern	Gertrud Jenne, Vera Weiß, Hilde Mattauch

Mittwoch, den 19. Oktober 1932

Vorstellung Nr. 44 — Miete H Nr. 5

Vor Sonnenuntergang

Schauspiel in 4 Akten v. Gerhart Hauptmann

Inszenierung: Herbert Maisch

Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Matthias Clausen, Geheimer Kommerzienrat	Karl Zistig
Wolfgang Clausen, sein Sohn, Professor der Philologie	Fritz Schmiedel
Egmont Clausen, gen. Egert, d. Geheimrats jüngst. Sohn	Bum Krüger
Bettina Clausen, Tochter des Geheimrats	Elisabeth Stieler
Ottilie, Tochter d. Geheimrats, verehelichte Klamroth	Vera Spohr
Erich Klamroth, Ottiliens Mann, Direktor i. d. Clausenschen Betrieben	Hans Finohr
Paula Clothilde Clausen, geborene von Rübsamen	Ellen Widmann
Steynitz, Sanitätsrat, Hausarzt u. Hausfreund bei Clausen	Karl Marx
Hanefeldt, Justizrat	Willy Birgel
Immoos, Pastor	Hans Godeck
Geiger, Professor a. d. Universität Cambridge, alter Freund d. Geh.-Rats Clausen	Raoul Alster
Dr. Wuttke, Privatsekretär des Geheimrats	Ernst Langheinz
Ebisch, Gärtner	Joseph Renkert
Frau Peters, geborene Ebisch, dessen Schwester	Hermine Ziegler
Inken Peters, deren Tochter	Käthe Wolf
Winter, Diener bei Geheimrat Clausen	Josef Offenbach
Der Oberbürgermeister	Georg Köhler
1. 2. Stadtrat	Fritz Linn, Gussel Römer-Hahn

WINTER-MÄNTEL

aparte Modelle von Mk. 70.— an

Josef Goldfarb, P 7, 23 Alhambra-Haus.

Heute Mittwoch

Zum letzten Male!!

Paul Brann's **Marionettenspiele im Rittersaal des Schlosses**

Nachmittags 3 Uhr **Die Zaubergeige** Märchenspiel v. Graf Pocci

Abends 8¼ Uhr Abschiedsvorstellung: **Molière „Amphitryon"**

Karten Mk. 1.— bis 3.00 bei Heckel, Buchhdlg. Dr. Tillmann und Schloß

Mannh. Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

23. Oktober Sonntag

Nibelungensaal, abends 8 Uhr

Weiß Ferdl

aus München mit einem ganzen **„Platzl"-Programm**

Karten Mk. 1.40 bis 2.90 an den bekannt. Vorverkaufsstellen.

Rundfunkhörer halbe Preise

Mannheim Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

Pfalz-Orchester

Heute Mittwoch, den 19. Okt., im Theatersaal des Pfalzbaues zu Ludwigshafen a. Rh.

I. KONZERT

ELLY NEY, Klavier

Brandenburg. Konzert Nr. 6, 1. S. Bach — Eine Ballettsuite, M. Reger — 2. Klavierkonzert, Joh. Brahms

Karten bei Heckel und an der Abendkasse. Straßenbahnlinie 3, 4 u. 8 bis Pfalzbau

„Malepartus"

O 7, 27

hat heute **Schlachtfest** — Carl Bronner

Freinsheimer Winzerstube S 3, 7a

Heute Schlachtfest

Empfehle meine naturreine Weine — Gute Küche

A. Schlupp

Heute Wiener Abend

in der fröhlichen **„Weinlaube" D 5, 4**

SCALA

Nur noch heute und morgen!

Das große Tonfilm-Doppelprogramm:

1. **Zwei glückliche Tage**

2. **Dich hab' ich geliebt**

Beginn 5 u. 8 Uhr

Bis 6 Uhr auf allen Plätzen —.50

Wir versenden unsere mit Siegerpreisen vielfach ausgezeichnete OZM-Tee-**Butter**

Nr. 1 im 9-Pfund-Postpaketen Mk. 1.–, frei Haus Nachnahme. Durch Bahn von 27 Pfund ab 1-Pfund-Stücke od. Zentner-Tonnen ... Molkereibutter 8 Mk. 1.10

Oberschwäbische Zentral-Molkerei, Biberach - Riß 66, württemberg Oberland.

Kegelbahn für Freitags gesucht. Angeb. u. S R 48 an die Geschäftsst. *675

Wer nimmt gesundes **liebes Mädchen** *932 7 J., in Pflege. Auch auswärts. Nur schriftl. Ang. an Frau Därr Wwe., bei Günther, Karl-Ladenburgstr. 9.

Wer kann bei Gelegenheit *987 **Chaiselongue nach Heidelberg** u. kleineres Sofa m. drei leichten Polsterstühlen von dort nach Mannh. in gedecktem Wagen mitnehmen? Preis u. Zeitangabe an Schenk, Donnersbergstraße Nr. 17.

Tüchtige **Damenschneiderin** fert. Kleider, Mäntel u. Kost. zu bill. Preis G. Reinert, D 2, 9. 6129

CAPITOL

Ab heute ein prächt. Doppel-Spielplan

CONRAD VEITH — OLGA TSCHECHOWA in d. spannenden Tonfilm in russischem Milieu

Die Nacht der Entscheidung

2. Großfilm: **Pola Negri** in dem ergreifenden Schauspiel **Das 2. Leben**

Erwerbsl. 40 Pfg.

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute — täglich 4.10, 6.45, 8.30 Uhr

Willy Forst

der charmante Tausendsassa in dem abenteuerlich bunten Tonfilm:

Peter Voss der Millionendieb

E. A. Dupont's Meisterwerk — mit Paul Hörbiger — Alice Treff — Ida Wüst

Im Ton-Vorprogramm u. a.:

Die Frau mit dem Vogel

ein herrliches Lustspiel in 2 Akten.

Preise ab 50 Pfg. Erwerbslosen 40 Pfg

Nur morgen Donnerstag, nachm. 3 Uhr, für Kinder: **Märchen-Film-Vorstellung** Das Märchen vom Sternenprinzen. Kinder 30 u. 50, Erwachsene 40 u. 80 Pfg.

Palast-Kaffee „Rheingold"

Albert Höler 11978

Heute Mittwoch: **Kinder-Nachmittag**

Abends: Ein Bummel durch die Schlager der letzten 20 Jahre

Jo-Jo Wettbewerb — Verlängerung

Das neue Filmtalent KARIN HARDT

— der Typ des deutschen Mädchens — u. die taufrischen Sportmädels vom Ruderklub „Seeschwalben" in ihrem **Groß-Tonfilm**

8 Mädels im Boot

(Erste Mädchenliebe)

Das schöne Beiprogramm und die große Bühnenschau

Heute Mittwoch, morgen Donnerstag in jeder Vorstellung persönlich anwesend 4 Darstellerinnen dieses Filmes

TÄGLICH 2.40 4.30 6.10 8.20

Bis 4 Uhr nachm. alle Saal- und Rangplätze nur 60 Pfg

UNIVERSUM

Das Fürstenberg-Restaurant

am Wasserturm — Max Meisinger

bietet Ihnen heute Mittwoch, den 19. Okt. den ersten großen

Fisch-Spezialitäten-Abend in bekannt. Aufmachung 11976

Neu-Eröffnung u. Empfehlung

Bischof's Bier- und Weinstuben

Amtsstr. 9 — Ludwigshafen a. Rh. — Tel. 612 54

Zum Ausschank gelangen Ia Biere der Brauerei Treiber. Rheingönheimer Weizenbier, sowie naturreine Weine der Winzergenossenschaften Ruppertsberg, Wachenheim, Ungstein.

Spezialität: gut bürgerliche Küche

Heute: Schlachtfest u. Rehessen

Konzert

Es ladet freundl. ein

Otto Bischof und Frau

11906 — früher Bischof's Weinstube, Bismarckstr. 9

Auto- Reparatur Werkstätte Handel

A. & H. Hartmann

Seckenheimerstr. 132

(Schlachthofecke) Tel. 430 34

Fachmännische Arbeiten bei konkurrenzlos billigen Preisen

Benzin **32** Pfg. Oele von **70** Pfg. an

Schmidkonz - Weinlein

D 5, 2 Die führende Tanzschule Mannheims **D 5, 2**

Tel. 304 11 nimmt Anmeld. entgegen für Kurse, Einzelstund.

Vermietungen

Rechtsanwalt-Büros

im Hause A 1, 1, am Schloß, zu verm. Näh. bei Firma Fr. Oesterlin, A 1, 1. B3665

O 7, 16, Heidelbergerstraße

parterre

7—8 Zimmer als Wohnung oder Geschäftsräume zu vermieten. Zu erfragen: 11 988 Telephon Nr. 501 54.

Tullastraße 14, 1 Treppe: 11 729

Herrschaftl. 7 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör sofort günstig zu vermiet. Näheres bei Seitz, Telephon Nr. 427 18.

7 Zimmer-Wohnung b3673

mit Zubeh., 2 Tr., Prinz-Wilhelmstr., Aussicht auf Friedrichsplatz, per sof. od. spät. beziehb. preisw. zu vermieten. Näheres Tel. 427 00.

Sehr schöne 4 Zimmerwohnung

mit Küche, Mansarde u. elektr. Licht, in gutem Hause für M 65.— monatl. auf 1. 11. zu vermieten. Metz, J 2, 13—14. *962

Große helle 4 Zimmerwohnung

mit Bad per 1. Nov. Meerfeldstraße zu vermieten, M 70.—. Angebote unter T V 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *929

3 und 4 Zimmerwohnungen

mit u. ohne Zentralheizg., in der Oststadt und dem Lindenhof sofort od. spät. zu vermieten. Näheres durch Baugeschäft Anton Seitz, Rheinhäuserstraße 5, Telephon 443 31. *916

Große sonnige 4 Zimmerwohnung

im 2. Stock, mit Küche, Bad, evtl. Mansarde, wird neu hergerichtet, 2 Balkons, Linoleumbelag, geeignet auch für Zahnarzt od. als Büro, per 1. November od. später preiswert zu vermieten. Anzusehen zwischen 9—11 und 3—4 Uhr: Seckenheimerstraße 43. Zu erfragen im Laden, Telephon 444 78. *714

Herrschaftl. 3 Zimmer-Wohng.

mit allen erford. Nebenräumen, eingebaut. Bad, Gartenzimmer, in schönster und bester Lage in Neuostheim per sof. zu vermieten. Näheres Menzelstr. 11, Tel. 406 29. B3677

O 7, 16, Heidelbergerstraße

III. Stock 11988

Sonnige 5 Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. Nov. zu vermieten. Wohnung wird neu hergerichtet. Zu erfragen Telephon 501 51.

Große, neu hergericht. 2 Zimmer-Wohnung

evtl. 1 Zimmer und Küche, mit elektr. Licht, separ. Abschluß, parterre, sofort zu vermieten. Lauteninastraße Nr. 4. B3710

Sonnige 2 Zimmerwohnung

mit Bad, Mietpreis 58.50 M, per 1. 11., evtl. mit Badeeinrichtung zu vermieten. *988

Schwetzingerstraße 23, 3. Etage bei Schiller.

Schöne Autoboxen

Nähe Uhlandstr., 10.— u. 12.— zu vm. Näh. Krüger, S 6, 21, III. *998

Neubau Neckarau

2 Zimmer und Küche m. Badez., eig. Abschl. M 50.— per 1. 11. zu verm. Kohl, Rheingoldstraße 58. B3697

2 Zimmer und Küche

in gut. Hause, auf d. Lindenhof, per 1. 11.,

1 schöne Werkstätte

i. d. Neckarstadt, p. sof. zu vermieten. Näh. in O 7, 26, 1 Tr., zu erfr. mittags v. 3—5 Uhr. *945

Neu herger., sonnige

4-6 Zimmerwohnung

in ruh. Hause sof. zu vm. Preis 100—140 Mk. Näh. M 3, 9, 2. St. 8029

Schöne 8030

3 Zimmer und Küche

2. Stck., Rennershofstraße, sof. zu verm. Preis M 58.—. Anfr. unt. X O 188 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

3 Zimmer etc.

Seckenh.-Str., Nähe Pestalozzisch., Preis 70 M, an nur gute Mieter abzugeben. — Näheres B3679 Anton Meyer, P 4, 17

Schöne 3 Z.-Wohng.

neu herger., bis 1. 11. zu vermieten. B3601 Näh.: S 6, 4, parterre

Sehr schöne, geräum.

3 Zimmer - Wohnung

mit Diele, 4 Tr. hch., am Tennispl., zu vm. Gefl. Anfr. u. T 477 an Ala-Haasenstein & Vogler, P 2, 1. B3206

Kobellstr. Nr. 12:

2 u. 3 Zim.-Wohnung

mit Bad und allem Zubeh., zu vermieten. Näheres *949 3. Stock, bei Schmitt, oder bei Sämann, Mühldorferstraße 6.

Lindenhof! Schöne 2 Zimmer - Wohnung

3. Stck., mit el. Licht, an ruh. zahlungsfäh. Mieter, per 1. 11. od. später zu vermieten. Näheres: B3699 Meerfeldstr. 28, II. r.

Schöne B3709

2 Zimmer und Küche

sofort zu vermieten. Richard-Wagnerstraße Nr. 12.

Schöne sonnige

2 Zimmer und Küche

m. all. Zubeh., preiswert zu vermieten. — Näheres bei Barbur, Karl Mathystr. Nr. 1, Neckarstadt-Ost. *944

8 x 1 Zimmer u. Küche

16 x 2 Zimmer u. Küche

Nachw. Schulze, O 6, 2 *995

1 Zimmer - Wohnung mit gr. Küche

Diele und Bad, per 1. Dezember zu vermieten. B31

Baum & Rothschild

Waldhofstraße Nr. 77.

1 Zimmer und Küche

mit eig. Abschluß, sof. beziehb., zu 36 M zu verm. Dame zu verm. Karl Ladenburgstr. 35 Tel. 488 75. *908

1 Zimmer und Küche zu vermieten. *940 Telephon Nr. 437 81.

Zimmer und Küche

an kinderl. Ehep. zu verm. U 6, 4. *932

Leeres Zimmer

an alleinsteh. Person billig zu vermieten. *1001 D 3, 2, 3. St.

Leere Neubau-Mans.

heizb., el. L., fl. Wass., Klos., p. 1. 11. zu vm. Kobellstr. 24, 4. St. l. 8130

Leeres Zimmer

mit Kochgelegenh. zu vermieten. *966 Bauer, Q 7, 4, 3. St.

Leeres Mans.-Zimmer el. L. u. Kochgel., per 1. 11. zu verm. *978 Burgstr. 16, II. rechts

Neu herger. *969 leeres Balkon-Zimmer zu verm. Zu erfragen Dalbergstr. 17, 3. St.

Mansarde, leer

mit Ofen, sof. od. sp. zu verm. Gehuze, Gr. Merzelstr. 15, 5. Stck. *900

Ein schönes 8027

leeres Zimmer

ist an berufst. Dame auf 1. Nov. zu verm. Näh. M 3, 9, 2. St.

Frdl. leere Zimmer

an berufst. Dame sof. zu vermieten. B3266 Zu erfr. M 3, 9, 2. St.

2 große leere Zimmer bis 1. 11. zu vermiet. U 4, 5, 2 Tr. B3088

B 5, 16, 2 Tr. B3701

Möbl. Zimmer mit sep. Eing., zu verm.

M 2, 15 b, 3. Stock:

Gut möbl. Zimmer, anschl. Bad u. fl. Wasser, zu verm. *995

Möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, bill. abzugeben. 8137 Dammstraße 19, part.

Herr in Stellg. findet bei alleinsteh. Frau

angenehm. Zimmer

mit Bad, 5 Min. vom Wald, Ang. u. U A 7 an die Geschäft. *948

Richard-Wagnerstr. 21, 1. Stock *909 Schön möbl. Zimmer p. sofort zu vermiet.

Schön möbl. Zimmer

sonn., ruh. Lage, per 1. 11. preisw. zu vm. Rheinvillenstr. Nr. 7, 3 Treppen. *987

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *1000 Elfenstr. 37, 3. St., l.

Sehr gut möbl. Zimmer Bad u. ev. Tel., zu vermieten. *951 O 7, 24, 3 Tr. rechts.

Nähe Wasserturm

eleg. möbliert. Zimm. Zentralhzg., Bad. Tel. 333 90 zu verm.

N 4, 4, 2 Tr., lks.:

Gut möbl. Zimmer auf 1. 11. zu vermiet. *985

O 7 Nr. 26, I:

Gut möbl. Zimmer mit Pension, billig zu vermieten. B3711

Sauber möbl. Zimmer el. L., sof. od. spät. preisw. zu vm. *972 Bremer, P 1, 3a, 4 Tr.

Nähe Tennisplatz!

Friedrichsring 36, 1 Tr. lks.: Möbl. Zim., gut heizb., el. L., z. v. *780

Metzgerei Rosenfelder

MANNHEIM · J 1, 9-11

Telephon 327 17

in Fortsetzung des **Werbeverkauf** diese Woche nochmals

Ia. Qualität Ochsenfleisch

Pfd. 60 Pfg.

sowie die anderen billigen **Fleisch- und Wurstwaren**

Meine Fenster sagen Ihnen alles.

MARCHIVUM

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag ½1 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Thekla Mangold geb. Kiefer

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Mannheim (Elfenstraße 18, P 2, 3), Landau, Stuttgart, Ellwangen, den 18. Oktober 1932

In tiefer Trauer:
Max Mangold
Karl Mangold und Frau
nebst Anverwandten

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 20. Oktober, nachmittags ¼4 Uhr statt. — Das Seelenamt ist am Freitag, 21. Oktober, ½7 Uhr in der Herz-Jesukirche

11944

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Gatten und Vaters

Ernst Eckert

sowie für die vielen Blumen- u. Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Mannheim, d. 19. Okt. 1932.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Eckert geb. Zittel
u. Tochter Elisabeth

Musikinstrumente

Saiten, Reparaturen gut u. preisw. beim Hofmann *984 Kurt Hoyer, Lauten- und Geigenbauer, F 1, 1, 2 Tr.

Steppdecken 8181
Daunendecken
zu Fabrikpreisen, Gd. Burk, Ludwigshafen, Teleph. 627 62.

UMZÜGE *964
Ferntransp. m. neuem geschlossenen Möbelauto gewissenh. u. bill. A. Horn H 7, 3 Tel. 230 35

Statt Karten.

Hanne Loew
Willi Oppenheimer
Verlobte

Mannheim M 3, 6 — Mannheim Tullastr. 12

Oktober 1932

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Das Städt. Leihamt ist am Donnerstag, den 20. Oktober nachmittags wegen Reinigung geschlossen. Geöffnet sind dagegen die amtlichen Pfänderannahmestellen in J 4a, 9, Lenaustr. 12 und D 4, 5. (32) Städt. Leihamt.

Zwangs - Versteigerung

Am Mittwoch, den 19. Okt. 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Posten Kolonialwaren verschied. Art, 1 Elektrogrammophon, 1 Eisschrank, 1 Klavier Marke „Scharf u. Hauk", 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 1 Radio, ein Schrank und sonstige Möbelstücke. — Außerdem vormittags 10 Uhr mit Zusammenkunft am Rathaus in Mannheim-Waldhof: 1 Drehbank mit Zubehör. Mannheim, den 18. Oktober 1932.
11 993 Mauer, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Amtliche Bekanntmachungen

Bad. Amtsgericht Mannheim
Abteilung B. G. 3
Aktenzeichen: 3 ZAV 1161/32.
Mannheim, den 18. Oktober 1932.
In Sachen
des Paul Brann, Marionettentheater Münchner Künstler, z. Zt. in Mannheim, Hotel Royal,
Antragsteller,
vertreten durch Rechtsanwälte Dres. Walbeck, Clemm & Zoepffel in Mannheim,
gegen
Georg Deininger, Stuttgarter Marionetten-Künstler-Theater, z. Zt. in Mannheim, Casino, R 1, 1,
Antragsgegner,
wegen einstw. Verfügung.

Gemäß §§ 935 ff. ZPO., § 25 UWG. wird, da ein dringender Fall vorliegt, ohne mündliche Verhandlung im Wege der
einstweiligen Verfügung
angeordnet:

1. Es wird dem Antragsgegner unter Androhung von Geld- oder Haftstrafen im gesetzlichen Rahmen des § 890 ZPO. für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten, in öffentlichen Bekanntmachungen oder in sonstiger Weise die Behauptung aufzustellen, sein Marionettentheater sei „Deutschlands größte Marionettenbühne".
2. Dem Antragsteller wird gestattet, den erkennenden Teil der einstweiligen Verfügung auf Kosten des Antragsgegners zwei Mal in den Mannheimer Tageszeitungen zu veröffentlichen.
3. Der Antragsgegner hat die Kosten dieses Verfahrens zu tragen.

gez. Dr. Milos.
Ausgefertigt: Geschäftsstelle des Amtsgerichts.
Der Urkundsbeamte:
gez. Herold
Zur Beglaubigung.
gez. Dr. Zoepffel,
Rechtsanwalt. *980

Bohner-Verbot aufgehoben!

Endlich! Jetzt kann überall wieder gebohnert werden, auch da, wo kleine Kinder und alte Leute im Hause sind, denn *Perwachs*, die neue ideale Polier-Creme, ist das Fußboden-Pflegemittel, das wunderschönen Hochglanz erzeugt und doch nicht glatt macht. Ein Ausrutschen ist also normalerweise ausgeschlossen. *Perwachs* ist äußerst ergiebig und sparsam und nicht nur für Fußböden und Treppen, sondern auch für alle Möbel, Ledersachen, Stein- und Marmorplatten, farbige und Lackschuhe ganz wunderbar.

Perwachs bohnert glänzend, macht nicht glatt. Aber bitte: *Perwachs* nur hauchdünn auftragen und danach sofort polieren. *Perwachs* nur in Originaldosen. — Niemals lose.

Perwachs — Die ideale Polier-Creme — bohnert glättefrei

Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf

Mittwoch immer
Kindertag

Einige Beispiele aus der Fülle der Angebote

- Kinder-Strümpfe Wolle plattiert, kräftige strapazierqualität, Größe 1 jed. weit. Größe 10 ₰ mehr — 45 ₰
- Kind.-Strickhandschuhe hübsch gemustert . . . Paar — 48 ₰
- Knaben-Hosenträger aus gut. Gummi mit Lederpatte — 25 ₰
- Polo-Hemdchen für den Winter — 1.65
- Die beliebte Bubi-Mütze — 95 ₰
- Kinderschirm stark gearbeitet, mit hübschem Griff . . 1.30, 95 ₰

Erfrischungsraum:

- Kinder-Gedeck 1 Tasse Schokolade . . . 1 St. gefüllte Sandtorte . . . 1 Windbeutel mit Sahne, zus. — 25 ₰
- Erwachsenen-Gedeck 1 Stück Torte nach Wahl . . . 1 Tasse Kaffee . zusammen — 40 ₰
- 1 Kinder-Teller mit Gebäck u. Pralinen, einschließl. Teller — 40 ₰
- 2 Bef. Pfannkuchen, gefüllt u. eine Tasse Kaffee — 45 ₰

KANDER

Heute
ganz besonders vorteilhafte Angebote!

Fürs Baby feingestrickte
Wollwaren
Einzelteile aus Reise-Kollektionen
unglaublich billig!

Posten 1
Baby-Kleidchen u. Spieler Wolle, in vielen reizenden Macharten, Stück — 2.75

Posten 2
Baby-Kleidchen, Spieler und Pullover Wolle, teilweise bunt bestickt, in modernen Ausführungen . Stück — 3.75

Posten 3
Eleg. Babykleidchen u. Pullover-Anzüge in Wolle od. Wolle mit Kunstseide, größtenteils bunt bestickt, Stück — 4.75

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM, K 1, 1-3 Breitestraße

J 1, 16/17 Marktstraße — Leonhard Hirsch — Tel 317 11
Metzgerei — Schäferei — Wurstfabrik.

Ein
◆ **Ausnahme-Angebot** ◆
Massenschlachtung
von prima jungen Hammel, Schafen und fetten Lämmern

Verkaufspreis
für Ragout, für Gemüse Pfd. **50 ₰** — Koteletts, Keule Pfd. **60 ₰**

► Ihr Küchenzettel in dieser Woche! ◄

- ◆◆◆ Die Hammelbrust ◆◆◆ zu weißen Rüben
- ◆◆ Das pikante Ragout ◆◆ zu Mehlspeisen
- ◆◆◆ Das zarte Kotelett ◆◆◆ zum Gemüse

und am Sonntag
Die prachtvolle Keule
den wundervollen schlachthaften gerollten Rücken.

► **Kälber** ◄

- Kalbsgeling m. Herz . Pfd. 50 ₰
- Kalbsgekröse . . . . Pfd. 25 ₰
- Kalbshirn . . . . . Stück 50 ₰
- Kalbsfüße . . . . . Pfd. 15 ₰

Die gleichen Preise in den Geschäften:
Lindenhof, Gontardstraße 42
Neuostheim, Dürerstraße 16
Waldhof, Gartenstadt
Neckarau, Mönchwörthstraße
Sandhofen. 11936

Offene Stellen

Tüchtiger jüngerer Eisenhändler
für Verkauf per sofort gesucht. Angebote unter Y O 130 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 11 982

Herdfachmann:
nur außergewöhnl. tücht. u. zuverläss. Kraft, Ia. Verkäufer, der zu selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Es kommen nur ganz erstkl. Kräfte in Frage, die bezügl. d. Detailverkaufs v. Herden, Öfen, Gasherden, Badeeinricht. u. ä. er entspr. Erfahrung u. Ref. verfügen. Angebote unt. Y E 112 an die Geschst. 11 994

Vertretung gesucht in Herren- u. Damenkonf., Wäsche etc., z. Verk. an Privat b. Teilzahlung. Angeb. u. U C 5 an die Geschäftsst. *954

Werber und Werberinnen
gesucht. 8181 Vorzust. vormittags zwischen 8 u. 10 Uhr. Rheinelektra, P 7, 25

Musiker!
Klavier, Geige, Jazzer, 1. jed. Sonntag sofort gesucht. — Persönliche Angebot *971 Gasthaus Haller, Hagheim, Pfalz.

Halbtagsmädchen
mit besten Empfehlungen, per 1. 11. gesucht. *966 Näheres in der Geschäftsstelle dies. Blatt.

Zur selbst. Führg. d. Haush. tücht., saub. **zuverläss. Mädchen** (Witwe ev. Hausdochter) ab sofort auswärt. Haus für tagsüber sof. gesucht. — Angeb. unt. T X 4 an die Geschäftsstelle. *981

Solides, fleißiges **Küchenmädchen**
gesucht, welches auch Handarbeit verrichtet. Konditorei Hartmann M 7, 12a. *992

Tüchtiges Mädchen
mit guten Kochkenntnissen, sofort tagsüber gesucht. 8180 Maas, Rich. Wagnerstraße Nr. 49.

Per sofort gesucht **tüchtiges Mädchen**
welch. Kochkenntnisse besitzt, für Fl. Hotel Schillerhof Nr. 28, Dürkheim. 8182

Miet-Gesuche

Beamtenwitwe sucht 2 Zim., W. B. a. Kaution bis 10 000.— w. geb. Angeb. unt. T B 78 an die Gesch. 8126

Fleißig. anst. Mädchen d. an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, mit Zeugnissen, sucht Stellung auf 1. 11. oder 15. 11. — Angeb. unt. U H 14 an die Geschäftsstelle. *967

Kauf-Gesuche

Gebr. Dezimalwaage
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Y D 111 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 8187

Radio, gebraucht
Batt.-Ger., zu kfn. ges. Angeb. u. U J 16 an die Gesch. *969

Gesucht gut erh. fl. **Schreibmaschine**
Angeb. unt. U B 8 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *951

Walschlich *962
zu kauf. ges. Angeb. m. Preis an F. Plau Ludwigshafen a. Rh., Wagstraße 47.

Möbel aller Art kauft Goldstein, T 4a, 1, Teleph. 260 45. *960

Jmmobilien

Geschäftshaus
— Lebensmittel, Kaffee u. Tee — zentr. Lage, weg. Wegzug kompl. sof. zu verkaufen. Preis 19 500 ℳ, Anz. 8000 ℳ. Näheres unter R 474 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Wohn- u. Geschäftshaus
in guter Lage u. sehr gutem Zustande, zum Preise von ca. ℳ 25 000.— zu verk. Wohnung und Laden wird frei. Gefl. Anfragen unter U D 10 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *958

Grosses modernes Wohnhaus
mit ca. 50 Zimmern u. Zubeh., Heizung, Lift usw., zu verkaufen. Geeignet als Bürohaus für Konzern, Verk.-Ges. usw. Ang. unt. 1480 an Annonc.-Frenz, Mannheim, O 7, 11. 8308

Villen und Einfamilienhäuser
billig zu verkaufen od. zu vermieten durch J. Hilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 5, 1, Telephon 208 76. 8309

Einfamilienwohnhaus
bestehd. aus 5 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Bad, Abort und Zubehör, in Waldparklage günstig zu verkaufen. Angebote unter U L 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8315

Einfamilienhaus in Bensheim
beste Villenlage, mit 600 qm Garten, 4 Zimmer, Küche, Bad, 2 Klosetts, ganz unterkellert, gebäudesonderssteuerfrei, um festen Preis von ℳ 15 400.— bei ℳ 5000.— Anzahlung zu verkaufen durch Philipp Scherb, Bensheim, Ernst-Ludwigstraße 21. *980

Verkäufe

Markthalle mit Lebensmittel
in gut. Lauflage, Tageskasse nachweisb. 50 ℳ, sehr günstig bei Umst. bald. abzugeb. Billige Miete. Ang. unt. U Q 22 a. d. Geschst. *997

Der richtige Weg zum billigen Einkauf! *984
prachtv. Qualitäts-Möbel
Herrschaftl. Einrichtg., mod. Zimmer, Küchen u. Einzelmöbel jeder Art, nebst Polstermöbel etc.
N 4, 19/20 Auktion-Ausstellung N 4, 19/20
Zimmermann hat schöne Auswahl u. bill. Preise.

Gutgeh. Zigarrengeschäft Zentrum, m. Wohng. abzugeben. *980 Näheres: Kräger, S 6, 31, III.

Motorrad! *983
Preisw. m. Sachsmotor, fast neu, umst.-halb., f. 170.— bar sof. z. vk. Adresse in der Gesch.

Tornax-Motorrad
600 ccm, zu verkaufen. *936 Armbruster, E 1, 14.

Doppel-Schlafzimmer
gebr., kompl. ℳ 24.- Laubes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 *981

MÖBEL
Schlafzimm., gut erh., komplett, ℳ 145.—, Schränke, weiß, fast neu, Schlafzim., neu, kompl., 195.— *991 Rudolf Laubes Nachf., Qu 5 Nr. 4.

Staubsauger
beste Marke, 120 u. 220 Volt, fabrikneu, mit gr. Zubehör, für 60.- statt 125.- Rametsch, Friedrichsring 38.

Gute Violine
bill. zu verkauf. *970 Kl. Merzelstr. 15a, III, r.

Gebr. Ladentheke
230 × 80 cm, mit Schiebedeckel, bill. z. vk. Zu erfr. in der Gesch.

Nähmaschinen
versenkb., m. Holzgeh., von ℳ 150.— an. Auf Wunsch günstige Teilzahlung. 8179 Geb. Rosenberger, O 3, 20, Nähmaschinen-Fachgesch., Tel. 279 44.

Transportdreirad, Damen- u. Herrenrad bill. zu verk. Schwetzingerstr. 134, Metzgerei. *984

Fahrräder
werd. zu Sportpreisen direkt an Private abgegeben. Fahrradgroßhandlung **Doppler, K 3, 2** Hinterhaus. *968

Weg. Auswanderg. sof. billig: Betten mit Sprungf.-Matratz. u. einige andere Möbelstücke zu verk. 8188 Adresse in der Gesch.

Mit Garantie haben wir billig abzugeben:
1 Normalkerzen-Gießmaschine
1 Gasbadeofen, hängend
1 Kohlenbadeofen, liegd.
Angeb. unter U K 15 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *971

Tief gebauter, weiß emaillierter, kombinierter
Küppersbusch-Herd
mit 4 Gasstellen und fahrb. Kohlenwagen, gut erh., zu ca. 60 ℳ abzugeben. *946 Zu erfr. in der Gesch.

Verkäufe

Gebr., gut erhaltener weiß-emaill. **Kohlenherd** billig abzugeben. 8187 T 1, 4, 2. St.

Guterh. Zimmeröfen und Gasherd zu verk. *953 Waldhofstr. 37, prt. r.

Kleiner Füllofen und, sowie Eisenbettstelle m. Rost, bill. zu verk. Waldhofstr. 37, part., rechts. *980

Schöner Pelzmantel
fast neu, f. mittl. Fig., billig zu verkaufen. Rohrbach, Dürerstr. 12

Zu verkaufen:
1 Kinderbett weiß, m. Matratze, 4 Stühle, neu, 1 Nähmaschine *960 A 3, 4.

Geldverkehr

Geld f. alle Zwecke verk. diskret, langfrist. durch Fr. Merz, O 7 Nr. 5. 8183

Suche an 2. Stelle **1500 Mark** 7773
gegen monatl. Rückzahlung u. gut. Zins. auf mein Haus, Ref.: Farbadr., Steuerwert 34 000 Mark, Miete 3400 Mark. — Angeb. u. L G 26 an die Geschäftsstelle.

Herzliche Bitte!
Welch. edeldenk. Person leiht arbeits. anstd. Familie z. Erhalt. einer Existenz 1000 Mk. Gebe Sicherh. verb. Pünktl. monatl. Rückzahlung. Näher. pers. Ausspr. — Angeb. u. U M 19 an die Geschäftsstelle. *975

Mk. 50.— *941
von Privat geg. gut. Pfand sof. zu leihen gesucht. Angebote unt. T Z 8 an die Gesch.

Unterricht

Student gibt Nachhilfe in Französ., Engl., Deutsch, Latein, Physik und Mathematik. Zuschr. u. Y D 109 an die Gesch. 8186

Miet-Gesuche

Lagerraum
ca. 200 qm (heizbar) mit Büro in der Innenstadt zu mieten gesucht. Angebote unt. S V 67 an die Geschäftsstelle dis. Bl. B8704

Laden
(möglichst 2 Schaufenster) Schwetzingerstadt zu mieten gesucht. Angebote unter Q K 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B8884

Kleinerer *982
Laden
in verkehrsr. Straße zu mieten gesucht. Zuschr. unt. U O 20 an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht sofort
2 Zimmer und Küche
in der Oststadt. — Angeb. unter S X 80 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *985

Berufst. Fräul. sucht sf. leer., separ., mögl. ungestörtes Zimmer m. Licht u. Heiz., auf 1. 11. 32. Nähe Bahnh. Angeb. u. U N 19 an die Gesch. *976

Best. Herr sucht sof. ungest. Zimmer zu mäß. Preis. Nähe Paradeplatz. Preisangeb. u. F K N 1486 an die Geschäftsst.

Dame sucht in gutem Hause, Schloß—Wasserturm-Gegend gr. sonniges Zimmer event. mit Kochküche. Preisangeb. u. R O 26 an die Gesch. B8899

Helles, geräumiges Wohn-Schlafzimmer
in Nähe Friedrichspark oder Lindenhof, sofort gesucht. — Preisangeb. u. S W 82 an die Geschäftsstelle. B8706

Möbliertes Zimmer
mit Frühstück z. 1. 11. gesucht. Angebote mit Preisang. unt. T Y 5 an die Gesch. *958

Gut möbl. Zimmer
gesucht. *966 Näheres zu erfragen Weinhaus T 3, 21.

Automarkt

Ideale Auto-Ueberwinterung 11174
mit od. ohne Verkaufsmöglk. zu konkurrenzl. billig. Preise. Käufer finden große Auswahl. Autonachweis Mhm., Kaiserring 38, Tel. 434 52.

Herrenfahrer *492
erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. Stadt-Garage, H 7, 30, Tel. 314 61.

½—¾ Tonnen
Kasten-Lieferwagen
ca. 20 PS., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. X X 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 970

Auto-Verleih an Selbstfahrer **Teleph. 43456** *961

Suche einen B8986
2-3 To.-Lastwagen
gut erhalten. — Angebote unt. R U 41 an die Geschäftsstelle.

Wollen Sie etwas Interessantes sehen?

Augenblicklich veranstalte ich eine Sonder-Ausstellung:

„Meisterwerke deutscher Möbelkunst"

Sehen Sie sich bitte zunächst meine Schaufenster an! Es lohnt sich wegen der Schönheit der dort gezeigten Möbel. Und dann werden Sie von selbst meine übrige Ausstellung sehen wollen u. meine billigen Preise bewundern! Sie finden alles, was Sie suchen, vom elegantesten Speisezimmer oder Schlafzimmer bis zum einfachen, fabelhaften Küchen, Einzel- u. Kleinmöbel, Polstermöbel usw. in reicher Auswahl

Möbelhaus Weissberger, Mannheim, S 1, 12

11980

MARCHIVUM